

SEMPER!

VIER 2023/24

MAGAZIN



Semperoper
Dresden



WEMPE

FEINE UHREN & JUWELEN

WEMPE-CUT®

Vollkommenheit hat 137 handgeschliffene Facetten.

DRESDEN, AN DER FRAUENKIRCHE 20, T 0351 496 53 13

UND AN DEN BESTEN ADRESSEN DEUTSCHLANDS UND IN NEW YORK, PARIS, LONDON, WIEN, MADRID - WEMPE.COM

Liebes Publikum,

Christian Thielemann, Autor

auch in diesem Jahr haben die Sächsische Staatskapelle Dresden und ich das große Vergnügen, das Osterfest gemeinsam in Dresden musikalisch zu gestalten. Rund um die Feiertage finden an der Semperoper erneut die Richard Strauss-Tage statt, die – mit Unterbrechungen – schon seit 1909 bestehen und das vielfältige Schaffen dieses herausragenden Komponisten in den Fokus rücken.

Mit zahlreichen Produktionen und Konzerten wollen wir vom 27. März bis zum 7. April auf Strauss' musikalisches Vermächtnis blicken, das die Semperoper, die Sächsische Staatskapelle Dresden und auch mein bisheriges Dirigentenleben maßgeblich prägte.

Zur Eröffnung freuen wir uns ganz besonders, Ihnen eine Neuproduktion von »Die Frau ohne Schatten« in der Regie von David Bösch präsentieren zu dürfen. Das Festtagsprogramm setzt sich mit der Oper »Elektra« fort, die 1909 in Dresden uraufgeführt wurde und dem Komponisten zum endgültigen Durchbruch verhalf. Einen anderen Zugang wählt die Wiederaufführung des Stummfilms »Der Rosenkavalier« aus dem Jahr 1926. Unter der

Leitung von Frank Strobel begleitet die Sächsische Staatskapelle Dresden die eigens von Richard Strauss für diesen Stummfilm bearbeitete Fassung seiner wohl bekanntesten Oper. Und auch im Konzert bringen wir Ihnen das Werk Richard Strauss' näher: Im Sonderkonzert dirigiert mein geschätzter Kollege Antonio Pappano Strauss' »Don Quixote« und im

5. Kammerabend erklingen sein Werk »Alphorn« für Sopran, Horn und Klavier sowie seine Violoncellosone.

Im Anschluss an die Richard Strauss-Tage dürfen Sie sich unmittelbar auf den nächsten Höhepunkt freuen, denn am 28. April feiert die Oper »Káťa Kabanová« von Leoš Janáček ihre Premiere. Der Komponist selbst schrieb hierfür das Libretto

und nahm das Drama »Gewitter« von Alexander Ostrowski aus dem 19. Jahrhundert zur Vorlage. Es ist mir zudem eine große Freude, Ihnen Herbert Blomstedt, Ehrenrigent der Staatskapelle, im Palmsonntagskonzert ankündigen zu dürfen.

Abschließend bleibt mir nur, Sie herzlich zu den Richard Strauss-Tagen einzuladen und das Werk dieses grandiosen Komponisten zu entdecken!



Ihr

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Christian Thielemann'. The signature is fluid and cursive, written in a dark ink on a light background.

Christian Thielemann
Chefdirigent der Sächsischen Staatskapelle Dresden

VORWORT

Inhalt



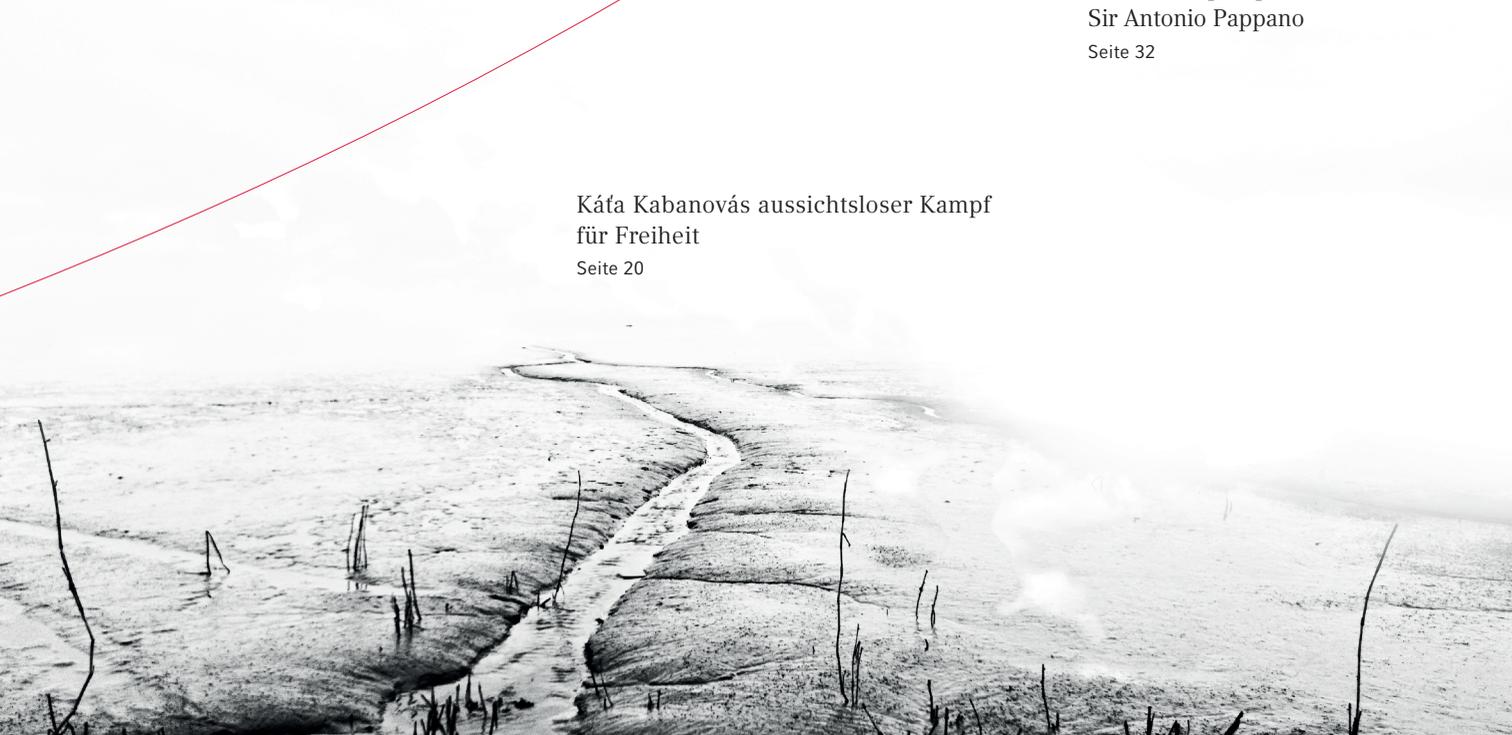
»Die Frau ohne Schatten«
unter der Musikalischen Leitung
von Christian Thielemann
Seite 12

Inhalt



Sonderkonzert zu den
Richard Strauss-Tagen
an der Semperoper mit
Sir Antonio Pappano
Seite 32

Káta Kabanovás aussichtsloser Kampf
für Freiheit
Seite 20





Impressionen aus der Inszenierung
»Die Jüdin von Toledo« von Robert Carsen
Seite 4



Blick ins Studio: »Dornröschen«-Proben
des Semperoper Ballett
Seite 36

NAHAUFNAHME
Romeo, oh Romeo
Seite 11

2X2 FRAGEN
Heidi Stober, Sopranistin
Seite 24

OPER IN ZAHLEN
»Elektra«
Seite 25

HISTORISCHES ARCHIV
Offen für neue Einflüsse
Seite 34

LIEBLINGSMOMENT
Aaron Pegram
Seite 43

PREMIERENREZEPT
Wenn Kaisers zu Tisch bitten
Seite 44

SPIELPLAN
Seite 50

IMPRESSUM
Seite 58

ZU GUTER LETZT
»Singende Schriftsteller, schreibende Musiker«
Kolumne von Denis Scheck
Seite 60

Die Jüdin von Toledo

Ansichten



Ludwig Olah, Fotograf



Auf der Grundlage von Franz Grillparzers im Mittelalter angesiedeltem Drama, schuf Detlev Glanert im Auftrag der Semperoper ein herb-düsteres Stück Musiktheater. Die im Februar 2024 uraufgeführte Oper wurde von Robert Carsen inszeniert. In diesem zeitgenössischen Werk trifft gnadenlos ausgeübter Machtwille auf die grenzenlose Macht der Liebe.

Detlev Glanert, DIE JÜDIN VON TOLEDO
26. Februar & 1., 8. März 2024
Karten ab 10 Euro

Mit freundlicher Unterstützung der
Stiftung Semperoper – Förderstiftung









Ansichten



DER TANZ:FILM IST ZURÜCK

Ab März findet in Kooperation mit dem Programm kino Ost in Dresden wieder die beliebte Tanz:Film-Reihe statt. An drei Terminen werden die Filme »First Position – Ballett ist ihr Leben«, »Das Leben ein Tanz« und »Mr. Gaga« gezeigt. Im Anschluss an jeden Film stehen Mitglieder des Semperoper Ballett für ein Gespräch mit dem Publikum bereit. Mit dabei sind diesmal der Solist Václav Lamparter, die Halbsolistin Chiara Scarrone und das Corps de Ballet-Mitglied Johannes Goldbach.

Dokumentarfilm: »First Position – Ballett ist ihr Leben«
(R: Bess Kargman), OmU
6. März 2024, 19.30 Uhr, Programm kino Ost

»Das Leben ein Tanz«
(R: Cédric Klapisch)
3. April 2024, 19.30 Uhr, Programm kino Ost

Dokumentarfilm: »Mr. Gaga«
(R: Tomer Heymann), OmU
12. Juni 2024, 19.30 Uhr, Programm kino Ost

In Kooperation mit dem Programm kino Ost,
Schandauer Straße 73, 01277 Dresden
Tickets ausschließlich im Programm kino Ost
erhältlich: programm kino-ost.de



SEMPEROPER ZUM NACHHÖREN

Um sich perfekt auf einen Besuch in der Semperoper Dresden einstellen zu können oder auch um das Gesehene nachzuhören, sind Infos, wie beispielsweise Pausengespräche, Making-ofs oder Trailer auf folgenden Kanälen verfügbar:

Spotify, Google Podcasts, Amazon Music/Audible, Podigee und natürlich auch auf unserer Website semperoper.de bzw. auf [instagram.com/semperoper](https://www.instagram.com/semperoper)



AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG CANDIDA HÖFER

Die Ausstellung »Candida Höfer: Kontexte. Eine Dresdner Reflexion« zeigt neu entstandene Aufnahmen von Candida Höfer zur Semperoper Dresden. Jede einzelne imaginiert einen spezifischen Kontext der Praxis der Künstlerin wie Entstehungsprozess, Organisation der Produktion, kultur- und wissenschaftshistorische Hintergründe, anthropologische Bezüge. Gleichzeitig lassen sich die 14 Werke von Höfer als ein Projekt verstehen, das mit der Sammlung des Kupferstich-Kabinetts in den Dialog tritt. Eine Ausstellung der Forschung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden mit und im Kupferstich-Kabinett sowie in Kooperation mit der Semperoper Dresden.

Ausstellungsort: Residenzschloss Dresden,
Kupferstich-Kabinett
22. März bis 21. Juli 2024
Weitere Infos unter: skd.museum.de



ROMEO, OH ROMEO

Der Balkon gilt als Ort öffentlicher Ansprache und als Repräsentationsraum der Macht, als Grenzraum zwischen dem privaten und dem öffentlichen Bereich, zwischen oben und unten. Zu den wohl bekanntesten Balkonen zählen der Balkon des Petersdoms in Rom, der royale Balkon des Buckingham Palace in London und der Balkon auf dem Prager Wenzelsplatzes. Spätestens seit der berühmten Balkonszene in Shakespeares »Romeo und Julia« ist der Balkon in der kulturellen Vorstellung des Westens ein Raum des Sich-Verliebens. Balkone sind im wahrsten Sinne des Wortes »Bühnen für die Leidenschaft«.



Die Verzauberung der Welt

Die Neuproduktion »Die Frau ohne Schatten« in der Regie von David Bösch und unter der Musikalischen Leitung von Christian Thielemann – ein Fest des Musiktheaters und ein Plädoyer für die Verzauberung der Welt durch die Liebe – und dennoch immer wieder eine Herausforderung

Herausfordernd war »Die Frau ohne Schatten« zunächst einmal für Richard Strauss und seinen Librettisten Hugo von Hofmannsthal selbst. Das lag zum einen an der Stofffindung und Entwicklung, der hohen Ambition von Hugo von Hofmannsthal »etwas Großes« schaffen zu wollen und nicht zuletzt an den Zeitumständen.

Unmittelbar nach der Beendigung des für beide höchst erfolgreichen »Rosenkavalier« planten Hofmannsthal und Strauss bereits neue Werke, darunter auch »Die Frau ohne Schatten«. So notierte Hofmannsthal bereits im Februar 1911 erste Gedanken zu einer »fantastischen Oper« in seinem Tagebuch und schrieb an Strauss: »Mir schwebt da etwas ganz Bestimmtes vor, etwas, das mich sehr fasziniert: ein Zaubermärchen, worin zwei Männer und zwei Frauen einander gegenüberstehen. Zu einer dieser Frauen könnte man sehr wohl Ihre Gattin mit aller Diskretion Modell stehen lassen. Eine bizarre Frau mit einer sehr guten Seele. Im Grunde unbegreiflich, launisch, herrisch und dabei doch sympathisch. Sie wäre sogar die Hauptfigur und das Ganze verhielte sich zur »Zauberflöte«, so wie sich »Der Rosenkavalier« zum »Figaro« verhält. Das heißt, es bestände hier wie dort keine Nachahmung, aber eine gewisse Analogie.« Strauss war begeistert. Das Libretto reifte in einem langen und regen Austausch zwischen den beiden Künstlern. Die Partitur selbst konnte Richard Strauss erst im Sommer 1917 vollenden, da Hugo von Hofmannsthal zwischenzeitlich zum Kriegsdienst

eingezogen wurde. Herausgekommen ist schließlich eine Oper der Superlative, die in der Bandbreite ihrer musikalischen Vielfalt von Diatonik bis zur größten Dissonanz immer wieder beeindruckt. Die Partitur bietet symphonische Zwischenspiele des gesamten Orchesters, wie auch großartige Soli von Viola, Violoncello, Violine und Fagott. In der Summe machen die Länge des Werkes, sein technischer Anspruch, die Herausforderung, gleich fünf hochdramatische Partien adäquat zu besetzen, seine Gefühlstiefe und Komplexität des Librettos die Oper zu einem der anspruchsvollsten Werke von Richard Strauss.

MEIN BEDEUTENDSTES WERK

Zunächst verhinderten der große bühnentechnische Aufwand sowie die gleichzeitige Arbeit der beiden Künstler an »Ariadne auf Naxos« die Uraufführung während des Ersten Weltkrieges. Diese fand schließlich am 10. Oktober 1919 an der Wiener Staatsoper statt. Und knapp 14 Tage später, am 22. Oktober 1919, kam das Werk als Deutsche Erstaufführung in Dresden heraus. Und auch wenn Strauss mit den ersten Aufführungen eher unglücklich war, (»Es war ein schwerer Fehler, dieses schwer zu besetzende, und szenisch so anspruchsvolle Werk unmittelbar nach dem Krieg mittleren und kleineren Theatern anzuvertrauen.«), konnte er später zufrieden resümieren: »Schließlich hat es sich aber doch durchgesetzt, und gerade künstlerische Menschen halten es für mein bedeutendstes Werk.«

Ein Urteil, dem wir uns gegenwärtig gerne anschließen. Dennoch haftet der »Frau ohne Schatten« auch heute noch bei vielen der Ruf an, das Werk sei besonders schwer verständlich, sperrig und weltentrückt. Warum, wo Hofmannsthal doch nur ein Märchen erzählen wollte, ganz einfach und voller schlichter Lebensweisheit? Das liegt an drei Hürden, die sich vor ein unmittelbares Verständnis schieben: Hofmannsthals Sprache, die relativ komplizierten Regeln, die er für seine Märchenwelt erfunden hat und nicht zuletzt, dass man nicht so leicht herausfindet, worum es in dieser Oper wirklich geht. Etwas gehässig könnte man behaupten, dass Hofmannsthal es hier geschafft hat, einfache Dinge kompliziert auszudrücken. Aber: In der vermeintlichen Umständlichkeit steckt eine hohe poetische Präzision, die – anders als zum Beispiel im »Rosenkavalier« – allen Figuren unabhängig von ihrer sozialen Herkunft ein reiches, ihr Innenleben ausleuchtendes Idiom schenkt, das in der Lage ist, ihre komplexe (Gefühls-)Welt abzubilden.

DIE REGELN DER MÄRCHENWELT

Des Weiteren hat Hofmannsthal für seine Märchenwelt eigene Regeln aufgestellt. Diese Welt selbst besteht aus drei Ebenen: Das Geisterreich des Geisterkönigs Keikobad ist eine Welt der Magie und Zauberei, die für sich steht und an Kontakt mit der Menschenwelt kein Interesse hat, ihn sogar verbietet. Und die Welt der Menschen ist zweigeteilt: So leben Kaiser und Kaiserin in einer völlig anderen Realität als Barak und seine Frau.

Die einen sind ein abgehobenes Societypaar, die anderen leben als Färbers in einer Hütte, in der sie mit harter Arbeit gerade so überleben. Die Handlung kommt dadurch in Gang, weil diese eigentlich streng getrennten Welten miteinander in Berührung kommen. Und Auslöser ist hierfür die Titelfigur, die »Frau ohne Schatten«, respektive die Kaiserin. Denn trotz des Verbots ihres Vaters Keikobad hat die Kaiserin einst das Geisterreich verlassen und ist in Gestalt einer weißen Gazelle durch die Welt gelaufen, direkt in die Arme des jagenden Kaisers. Nun sind die beiden zwar ein Paar, aber die Kaiserin befindet sich noch in einem Zwischenzustand: Aus der Geisterwelt ist sie verstoßen, in der Menschenwelt noch nicht zu Hause. Und drei Tage vor Ablauf ihres ersten Jahres unter den Menschen stellt ihr Vater Keikobad ein Ultimatum: Wird sie binnen dieser Frist nicht zur Menschenfrau, muss sie ins Geisterreich zurück. Dabei würde sie nicht nur den Mann verlieren, den sie liebt, sondern auch seinen Tod verursachen. Denn zur Strafe dafür, dass er seine Gattin zu einer Sterblichen machen konnte, wird der Kaiser zu Stein werden.

Doch um zu einem Menschen zu werden, reicht es nicht, das zu wollen. Sie muss einem Menschen seine Menschennatur abluchsen. Und das Symbol für die Menschennatur ist der Schatten. Er steht zugleich für die Möglichkeit der Frau, Kinder zu bekommen. Die Kaiserin muss also schwanger werden. Wenn nicht, nimmt die Liebe zwischen ihr und dem Kaiser ein tragisches Ende.

»Vor solchen Blicken liegen Cherubim auf ihrem Angesicht!«

KAISERIN

DIE AMME ALS SPIELMACHERIN

Und hier kommt die Amme ins Spiel. Sie ist, wie die Kaiserin, ein Wesen aus der Geisterwelt, die gezwungen ist, unter Menschen zu leben, weil sie in Keikobads Auftrag ihre Ziehtochter beaufsichtigen muss. Sie wünscht nichts mehr, als mit der Kaiserin ins Geisterreich zurückzukehren, will also eigentlich, dass sie keinen Schatten bekommt und kein Mensch wird. Trotzdem ist es ihre Aufgabe, der Kaiserin so gut wie möglich zu dienen und ihre Wünsche zu erfüllen. Deshalb spielt die Amme ein doppeltes Spiel: Mit vollem Eifer wirft sie sich in das Unternehmen, der Kaiserin einen Schatten zu beschaffen, wünscht sich aber gleichzeitig, dass die Sache scheitert. Und sicher ist es das Kalkül der Amme, ihre Herrin an einen besonders widerwärtigen Ort der Menschenwelt zu führen, um den Schatten zu erbeuten. Die Kaiserin soll ex negativo sehen, was es bedeutet, Mensch zu sein: Dreck, Armut, Gewalt und Lieblosigkeit. Aber, und das ist natürlich die Pointe von Hofmannsthal und Strauss: Die Amme verrechnet sich. Dabei sehen die Voraussetzungen, in der Färberhütte auf besonders abstoßende Menschen zu treffen, zunächst günstig aus. Die Färberei ist ein schmutziges Handwerk, der Färber Barak ein auf den ersten Blick grober Mann, seine junge Frau unzufrieden und frustriert von ihrem ärmlichen und perspektivlosen Leben, und Baraks drei verkrüppelte Brüder sind kein angenehmer Umgang.

Bei näherem Hinsehen sieht es aber anders aus: Barak ist nicht nur gutmütig, sondern gut. Er

liebt seine Frau, ist fleißig und sorgt sich rührend um seine Familie. Nur dass leider gerade seine Güte und Nachgiebigkeit seine Frau aggressiv machen. Sie hat das Gefühl, für ihn nur eine unter vielen zu sein, um die er sich kümmert ... Deshalb ist sie offen für den faustischen Pakt, den die Amme ihr vorschlägt: Sie soll auf ihren Schatten verzichten, also auf ihre Fähigkeit, Kinder zu bekommen. Dafür erwartet sie ein süßes, sorgloses, reiches und auch sexuell aufregendes Leben. Allerdings unterschätzt die Amme die Färberin gewaltig. Es stimmt vielleicht, dass die Färberin naiv ist und dem Verkaufstalent der Amme zuerst einmal unterliegt. Aber letztlich weiß sie, dass sie kein Leben will, das ihr nicht entspricht. Dabei hat Hofmannsthal einen Kunstgriff angewendet, den er vielleicht von Graf und Gräfin in »Figaros Hochzeit« abgeschaut hat. Denn er zeigt nicht Menschen, die zu Paaren werden, sondern Paare, die schon zusammen sind, aber noch nicht wissen, was sie füreinander sein können.

PAARE UNDER CONSTRUCTION

Kaiser und Kaiserin führen eine oberflächliche Beziehung. Für den Kaiser ist seine Frau eine Trophäe, das wertvollste Stück Wild, das er je gejagt hat. Wer sie wirklich ist, interessiert ihn nicht. Auch Barak sieht seine Frau nur als künftige Mutter, die leider manchmal ein bisschen zickig ist. Um zu einem erwachsenen, gleichberechtigten Miteinander zu gelangen, müssen beide Paare durch die beinahe tödlichen Prüfungen gehen, die das Stück ihnen stellt.

Paare, die an einander wachsen müssen, um eine gute Beziehung zu führen: Das klingt schon beinahe modern. Viel moderner, als die manchmal vordergründige Reduzierung der Oper auf die Frage nach der Mutterschaft. Denn es geht um viel mehr: um den Menschen, seine Größe und seinen Wert.

Im 2. Akt gibt es eine Szene, die einen Schlüssel zum Verständnis der Oper bereithält: Die Kaiserin ist allein mit Barak auf der Bühne und erkennt in diesem hässlichen und durch die Angriffe seiner Frau schwer getroffenen Mann das Idealbild eines Menschen. Sie spricht zur Amme von seinem gequälten Blick und sagt: »Vor solchen Blicken liegen Cherubim auf ihrem Angesicht!«

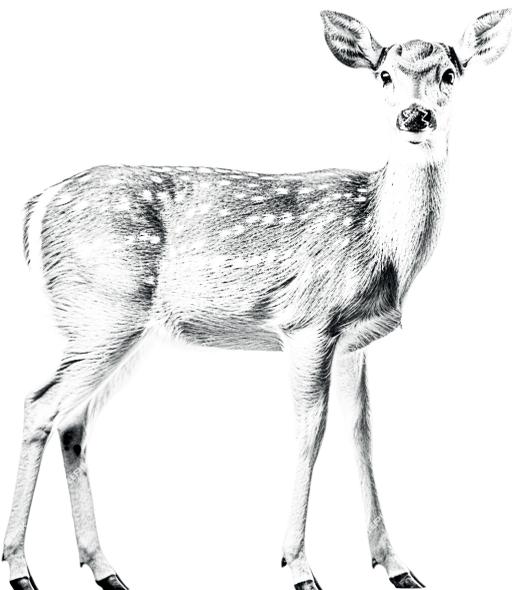
Für einen Augenblick verliebt sie sich in Barak, weil sie durch seine äußere Gestalt in sein Herz sehen kann. Sie erkennt, dass ein Mensch auch dann groß und bewundernswert ist, wenn er am Boden liegt, hässlich, schmutzig, verzweifelt und verachtet. Das ist eine wichtige Erkenntnis in einer Zeit, in der Menschen als Massenwesen millionenfach in einem sinnlosen Krieg abgeschlachtet wurden. Diese Szene ist die Keimzelle des großen Showdowns im 3. Akt, als der Hüter der Schwelle der Kaiserin das Wasser des Lebens anbietet. Dieses Wasser zu trinken würde bedeuten, den Schatten zu bekommen, ein Mensch zu werden und den Kaiser aus der Versteinigung zu befreien. Doch im entscheidenden Moment lehnt die Kaiserin das Wasser ab: »Ich will nicht!«

Sie hat den Kern der Geschichte verstanden: Ein Glück, das man nur durch das Unglück anderer Menschen gewinnt, ist keines. Man darf nicht auf Kosten seiner Mitmenschen glücklich sein. Durch diese Erkenntnis und ihre Bereitschaft, die Konsequenzen ihrer Entscheidung zu tragen, besteht die Kaiserin die Prüfung.

MEISTERSCHAFT DER PSYCHOLOGISIERUNG

Bei der Komposition der Oper sah Richard Strauss seine Aufgabe darin – wie er es in einem Brief an Hofmannsthal formulierte –, »einen neuen einfachen Stil zu finden, der es ermöglicht, Ihre schöne Dichtung in voller Reinheit und Klarheit den Zuhörern vorzuführen.« »Einfacher Stil« ist vielleicht nicht das Erste, was einem beim Hören von »Die Frau ohne Schatten« einfällt, aber bei genauerem Hinhören hat es durchaus seine Berechtigung. Strauss verwendet zwei klar getrennte Klangfarben: den eines kammermusikalischen Orchesters, wie in »Ariadne auf Naxos«, für die Geisterszenen und den eines groß besetzten und mit Holzbläsern und differenziertem Schlagzeug verstärkten Orchesters für die irdischen Verstrickungen (wie in »Elektra«). Sogar eine Glasharmonika und fünf chinesische Gongs finden Verwendung. So schafft Strauss mit seiner hochdramatischen Komposition, die auch die Gesangsstimmen enorm fordert, eine klare, kontrastierende Charakterisierung der Personen und Szenen. Das motivische Material selbst, aus dem Strauss seine Oper konstruiert, ist eher einfach gehalten. Richard Strauss, der seine Zeitgenossen mit den frühen Tondichtungen, aber auch noch mit »Salome« und »Elektra« stark herausgefordert hatte, war spätestens seit »Der Rosenkavalier« auf dem Weg zu einer neuen musikalischen Gelassenheit. Insgesamt zeigt sich in »Die Frau ohne Schatten« Strauss' Meisterschaft der musikalischen Psychologisierung seiner Figuren mit allen (damals) zur Verfügung stehenden Mitteln.

»Die Frau ohne Schatten«, das ist im Gewand einer spätromantischen Märchenoper eine Studie über die Gefährdung des Menschen in der Moderne und ein großartiges, psychologisch und musikalisch fesselndes Plädoyer für die Liebe als Wesenskern allen Menschseins.



Richard Strauss
DIE FRAU OHNE SCHATTEN

Oper in drei Akten
Text von Hugo von Hofmannsthal

Musikalische Leitung Christian Thielemann
Inszenierung David Bösch
Bühnenbild Patrick Bannwart
Kostüme Moana Stemberger
Licht Fabio Antoci
Videodesign Patrick Bannwart, Falko Herold
Chor André Kellinghaus
Dramaturgie Johann Casimir Eule

Der Kaiser Eric Cutler
Die Kaiserin Camilla Nylund
Die Amme Evelyn Herlitzius
Der Geisterbote Andreas Bauer Kanabas
Ein Hüter der Schwelle des Tempels Nikola Hillebrand
Erscheinung eines Jünglings Martin Mitterrutzner
Die Stimme des Falken Lea-ann Dunbar
Eine Stimme von oben Christa Mayer
Barak Oleksandr Pushniak
Baraks Frau Miina-Liisa Värelä
Der Einäugige Rafael Fingerlos
Der Einarmige Tilmann Rönnebeck
Der Bucklige Tansel Akzeybek

Sächsischer Staatsoperchor Dresden
Kinderchor der Semperoper Dresden
Sächsische Staatskapelle Dresden

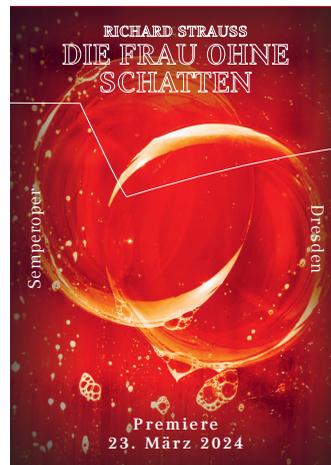
Premiere
23. März 2024

Vorstellungen
27., 30. März & 2. April 2024
Karten ab 40 Euro

Kostenfreie Werkeinführungen 45 Minuten vor
Beginn der Vorstellungen im Opernkeller

Kostenfreies Nachgespräch im Anschluss an die Vorstellung
am 27. März 2024

Vortrag
Real und symbolisch:
»Die Zauberflöte« und »Die Frau ohne Schatten«
23. März 2024, 11 Uhr, Karten 5 Euro
Opernkeller Semperoper



Premierenmotiv aus
der Plakatreihe
der Spielzeit 2023/24
von Marton Perlaki

Ein kleines blaues Wunder

Die Blaudruckwerkstatt Pulsnitz wurde 1633 gegründet und ist eine der ältesten Manufakturen Deutschlands. Sie befindet sich in einem kleinen alten Haus, das 1820 erbaut wurde.

Der Blaudruck hat eine Jahrhunderte alte Tradition, die auf vielen Kontinenten verbreitet ist.

Bei diesem Handwerk werden Stoffe im Reservedruckverfahren mittels Model mit einer Pappmasse bedruckt. Diese besteht in der Hauptsache aus Kaolin und Gummi arabicum. Mit Druckstöcken, oder auch Model genannt, wird der Papp per Hand aufgedruckt. Die Model sind zum Teil aus Holz geschnitzt, oder die Holzblöcke sind mit Messingstiften besetzt, die in das Holz eingeschlagen wurden. Die Pulsnitzer Werkstatt besitzt über 1.000 Model, von denen die ältesten fast 200 Jahre alt sind.

Neben vielen Blumenmotiven gibt es auch Weihnachts-, Oster-, Fischermotive sowie Abbildungen mit sorbischem oder christlichem Hintergrund. Bedruckt werden Baumwollstoffe, Batist und Leinen. Es sollten immer naturnahe Stoffe verwendet werden, da synthetische Fasern den Farbstoff nicht richtig annehmen und somit kein gutes Resultat erzielt wird.

Nach einer angemessenen Trockenzeit können die Stoffe gefärbt werden. Dies geschieht in großen Behältern, die als Küpe bezeichnet werden. Sie sind 2,50 bis 3 Meter tief und in die Erde eingelassen. Wenn der helle, bedruckte Stoff das erste Mal aus der Küpe gezogen wird, ist er gelbgrün. Während er an der Luft oxidiert, kann man zusehen, wie er langsam blau wird. Das ist fast ein wenig Zauberei. Ein alter Färberspruch besagt: »Was gut grünt, tut auch gut blauen.«

Der Stoff muss mehrere Male in die Küpe getaucht werden und dazwischen immer zum Oxidieren des Farbstoffes an der Luft hängen. Als Farbstoff wird Indigo verwendet, der seit dem 19. Jahrhundert auch synthetisch hergestellt wird. In früheren Zeiten hat man mit Färberwaid gearbeitet.

Diese Pflanze wurde in Deutschland vorwiegend in Thüringen angebaut.

Nach dem Färben wird der aufgetragene Papp wieder ausgewaschen, sodass der Stoffuntergrund wieder erscheint. Als Resultat erhält man Stoffe mit weißem Muster auf blauem Grund.

Aus diesen Stoffen werden in der Werkstatt Tischdecken, Kissenbezüge, Gardinen und ähnliche Wohnaccessoires gefertigt, ebenso Kleidung und Trachtenschürzen. Kundenbestellungen kommen aus der ganzen Welt, zum Beispiel aus Schweden, Dänemark, Australien, Kanada oder Japan. Auch auf zahlreichen Messen und Märkten in Deutschland und Österreich ist die Pulsnitzer Blaudruckerei vertreten. In Workshops kann man die Techniken des Pappdruckes und des Direktdruckes selbst einmal ausprobieren.

Eine regelmäßige Zusammenarbeit gibt es mit Katja Fietz, einer jungen Designerin aus Dresden. Sie absolvierte ein Praktikum in der Pulsnitzer Blaudruckerei und hat danach ihre Bachelorarbeit über dieses Handwerk geschrieben und eine Modekollektion für Damen und Herren erarbeitet. Diese hat sie inzwischen bedeutend erweitert. Die zeitlosen, schönen und modernen Kleidungsstücke finden bei den Kunden großen Anklang. Katja Fietz bedruckt und färbt ihre Stoffe selbst bei uns in der Pulsnitzer Werkstatt.

Im Jahr 2018 erklärte die UNESCO den Blaudruck zum immateriellen Kulturerbe der Menschheit. Neun Werkstätten in Deutschland wurden in diese Liste aufgenommen, ebenso die Blaudruckereien in Österreich, Ungarn, Tschechien und der Slowakei. Sie alle arbeiten mit eigenem Modelbestand im Handdruckverfahren.

Blaudruck ist ein uraltes Handwerk, das alle Zeiten überstanden und sich immer wieder dem Zeitgeschmack und der Mode angepasst hat. Es wird auch in Zukunft immer Liebhaber finden, die seine Produkte zu schätzen wissen.

Cordula Reppe ist Leiterin der wohl ältesten und noch produzierenden Blaudruckwerkstatt. Führungen sind nach Anmeldung möglich und ein umfassendes Sortiment an Erzeugnissen steht zum Verkauf bereit.



Káťa Kabanová aussichtsloser Kampf für Freiheit

Leoš Janáčeks Oper »Káťa Kabanová / Katja Kabanowa« kehrt nach 75 Jahren in einer Inszenierung von Calixto Bieito zurück auf die Bühne der Semperoper

Benedikt Stampfli, Autor

»Es war Dein Bild, das ich in Káťa Kabanová sah, als ich die Oper komponierte.«

Wenn man sich mit Leoš Janáčeks Meisterwerk »Káťa Kabanová« befasst, kommt man um den Brief vom 25. Februar 1922, den der Komponist an seine Muse Kamila Stösslová schrieb, nicht herum. Diese Zeilen, die er drei Monate nach der Uraufführung verfasste, zeigen auf, wie sehr sein privates Leben Einzug in diese Oper gefunden hatte. Der tschechische Komponist war mit seiner talentierten ehemaligen Klavierschülerin Zdenka Schulzová verheiratet, mit der er auch zwei Kinder hatte, doch hingezogen fühlte er sich zu Kamila Stösslová. Als 18-Jährige musste diese eine Ehe mit einem Kaufmann eingehen. 1917, im mährischen Ferienort Luhačovice, lernten sich die beiden kennen, Kamila Stösslová war da fast halb so alt wie Janáček: Mehr als 700 Briefe schrieb er ihr und nur selten antwortete sie darauf. Janáčeks Ehefrau akzeptierte die platonische Liebe mit der fernen Geliebten, und trotzdem war die außereheliche Beziehung ein gesellschaftlicher Skandal. In der Figur der Káťa Kabanová sah Janáček Parallelen zu Kamila Stösslová und verfasste daher eine Oper, die autobiografische Züge aufweist.

KÁŤA KABANOVÁ ZWISCHEN FREIHEIT UND MORAL

Im Zentrum der Geschichte steht Káťa Kabanová, eine Frau, die am Konflikt zwischen innerem Willen nach persönlicher Freiheit und an den äußeren Zwängen von Tradition und Moral zugrunde geht. Der Lehrer Váňa Kudrjáš schwärmt von der Schön-

heit der Wolga, doch die friedliche Nachmittagsstimmung wird von einem Streit zwischen dem schroffen selbstbewussten Kaufmann Dikoj und seinem Neffen Boris gestört: Laut Testament seiner verstorbenen Großmutter muss Boris dem flegelhaften Onkel Respekt erweisen, sonst werden er und seine Schwester die Erbanteile beim Erreichen der Volljährigkeit nicht erhalten. Káťa Kabanová ist die Frau an der Seite des Kaufmanns Tichon, das Feuer leidenschaftlicher Liebe jedoch ist längst erloschen, denn die von Boris' despotischer Mutter arrangierte Zweckehe dient vor allem dazu, die Zukunft der traditionsverhafteten Kaufmannsfamilie zu sichern. Als Tichon auf einer Dienstreise ist, verlieben sich Káťa und Boris ineinander. Tichon kehrt zurück und sinnbildlich für den Sturm der Gefühle zieht ein großes Gewitter auf und die Protagonisten suchen in einem Gewölbe Unterschlupf; dort gesteht Káťa in aller Öffentlichkeit ihren Ehebruch. Die toxische Familiensituation, die patriarchalen Strukturen und die Schuldgefühle wegen ihrer kurzzeitigen Affäre lassen sie nicht los; der heuchlerischen Moralvorstellung der Gesellschaft zum Opfer gefallen, bleibt ihr schließlich aus ihrer Perspektive nur noch der Freitod als einziger Ausweg übrig und sie stürzt sich in die Wolga.

Janáčeks sechste Oper, »Káťa Kabanová«, wurde am 23. November 1921 am Nationaltheater Brünn uraufgeführt und bald darauf an vielen weiteren Bühnen gespielt. Entscheidend für die erfolgreichen Aufführungen war insbesondere die deutsche Übertragung von Max Brod, der auch zahlreiche weitere Werke von Janáček übersetzt hatte. In Dresden

Káťa Kabanová / Katja Kabanowa

gab es bisher nur eine Inszenierung, die am 14. August 1949 in der Regie von Heinz Arnold und in deutscher Sprache im Großen Haus der Staatstheater Premiere feierte. Daher ist die aktuelle Neuinszenierung der »Káťa Kabanová« eine Erstaufführung sowohl in Originalsprache als auch im Gebäude der Semperoper.

Die Vorlage für diese Oper fand Janáček in Russland: das Drama »Gewitter« von Alexander Ostrowski (1823–1886), eine der bedeutendsten Stimmen im russischen Theater des 19. Jahrhunderts. Janáček hatte eine große Vorliebe für die russische Kultur, sprach nicht nur Russisch, sondern reiste mehrmals nach Russland und gründete sogar eine russische Gesellschaft in Brünn. Es ist kein Wunder, dass er daher für seine Sujets auf russische Literaten zurückgriff, wie beispielsweise in der Rhapsodie für Orchester »Taras Bulba« nach Nikolai Gogol oder im Streichquartett Nr. 1 »Die Kreuzersonate« nach Lew Tolstoj oder in seiner letzten Oper »Aus einem Totenhaus« nach Fjodor Dostojewski; zeitweise spielte Janáček sogar mit dem Gedanken, das Weltliteraturepos »Anna Karenina« von Tolstoj zu vertonen.

EIN GEWITTER ALS SYMBOL FÜR DIE INNERE UNRUHE

Im Jahr 1919 besorgte der tschechische Dichter Vincenc Červinka dem Komponisten die Übersetzung des »Gewitter« – die Uraufführung des Theaterstücks 1859 in Moskau war im Publikum und bei den Kritikern übrigens ein großer Erfolg. Auch Janáček war fasziniert von Ostrowskis scharfsinnigem Blick auf die russische Gesellschaft und kümmerte sich zügig um die Rechte und verfasste selbst das Libretto: Das fünftaktige Schauspiel verdichtete er auf drei Akte, Nebenschauplätze ließ er weg, reduzierte auch Figuren und rückte damit das Wesentliche des Stücks in den Vordergrund. Auch wenn die Geschichte in einer fiktiven Stadt spielt, ist dennoch der geschilderte Ehebruch von Katerina Kabanowa sehr authentisch und berührte Janáček, wie zu Beginn erläutert, auch persönlich. Übrigens war der tschechische Komponist nicht der erste, der eine Adaption des Stoffes vornahm; ein halbes Jahrhundert zuvor komponierte Pjotr I. Tschaikowsky ein Frühwerk, die Ouvertüre in e-Moll zu Ostrowskis »Gewitter« (1867). Tschaikowsky schuf darüber hinaus weitere Schauspielmusiken zu Werken von Ostrowski.

Gewitter- und Sturmszenen sind in der Opernliteratur keine Seltenheit, denken wir an Webers »Freischütz«, Rossinis »Guillaume Tell«, Wagners »Fliegenden Holländer«, Verdis »Otello«,

Reimanns »Lear« und viele mehr. Oft weist das unruhige Wetter nicht nur auf die Kräfte in der Natur hin, sondern wird auch als ein Spiegelbild der Menschen und deren Beziehungen zueinander verstanden. So ist das Naturphänomen sowohl bei Ostrowski als auch bei Janáček zu verstehen, als »ein metaphorisches Gewitter, das sich aus dem Zusammenfluss von unerträglichem sozialen Druck, moralischer Härte, die sich selbst als heuchlerisch entlarvt, Brutalität, Intoleranz und der unmenschlichen Wiederholung von »Tradition« ergibt«, wie die Dramaturgin Christin Hagemann feststellte. Deshalb bestimmt die Wetterlage die Grundatmosphäre in »Káťa Kabanová«, man fragt sich die ganze Zeit, wann es endlich regnen und stürmen wird. Der Donnergroll schwebt über dem Stück von Beginn an wie ein Damoklesschwert.

GRANDIOSE MUSIK ÜBER GEFÜHLSZUSTÄNDE DER PROTAGONISTEN

Janáčeks Komposition beginnt im Pianissimo: Kreisende und suchende Melodien zeigen ein Gefühl der inneren Unruhe, die mit den unheilverheißenden Schlägen der Pauke verstärkt werden. Die düstere Atmosphäre wird von den für Janáček typischen Blechbläserwürfen gestört. Trostlos wirkt es, kalt und einsam fühlt man sich. Es ist nur verständlich, dass Káťa aus dieser Tristesse ausbrechen will. Im Verlauf der Oper ist ihre Musik sanft und zärtlich, hauptsächlich durch die Streicher und Holzbläser gezeichnet. Ihre Gegenspielerin ist die despotische Schwiegermutter Kabanicha mit ihren groben und energischen Charakterzügen. Káťa sucht ihre Rolle in der Gesellschaft und wird stets brutal von den kontrastierenden Blechsalven abgeschmettert, zurückgewiesen und schließlich in den Tod gedrängt. Wofür manche Komponisten ganze Zwischenspiele benötigten, um eine Atmosphäre zu beschreiben, reichen bei Janáček zwei Takte, um einfühlsam die Gefühlszustände der Protagonist*innen erfahrbar zu machen.

DIE PSYCHOLOGISCHEN ABGRÜNDE DER MENSCHEN

Zur Eröffnung der ersten Spielzeit der Intendanz von Peter Theiler hat der katalanische Regisseur Calixto Bieito den Dresdner*innen eine einzigartige und fulminante Inszenierung von Arnold Schönbergs »Moses und Aron« beschert. Nun kehrt er nach György Ligetis »Le Grand Macabre« mit »Káťa Kabanová« an die Semperoper zurück; eine Produktion, die am Nationaltheater Prag ihre Premiere feierte und vom Publikum umjubelt wurde. Mit seinem Team – Aida Leonor Guardia, Bühnenbild und Eva Butzkies, Kos-

tüme – verortet er die Geschichte von Káťa in einem sterilen Betonraum mit klaustrophobischer Atmosphäre und hebt die psychologischen Abgründe der Menschen in den Vordergrund. Stets schauen die Darsteller*innen direkt in die Augen des Publikums; dadurch ist man dem Geschehen unheimlich nahe. Eingesperrt ist diese Káťa, in die Enge getrieben; sie kann aus ihrer misslichen Lebenssituation nicht fliehen. Eindrucksvoll und mit kraftvollen Bildern zeigt Calixto Bieito somit auch, dass diese schicksalhafte Geschichte von Káťa an Aktualität nichts eingebüßt hat. Als musikalischer Leiter konnte der gefragte argentinische Dirigent Alejo Pérez und als Titelfigur die amerikanische lyrische Sopranistin Amanda Majeski gewonnen werden.

Leoš Janáček
KÁŤA KABANOVÁ / KATJA KABANOWA

Oper in drei Akten
Libretto vom Komponisten

Musikalische Leitung Alejo Pérez
Inszenierung Calixto Bieito
Bühnenbild Aida Leonor Guardia
Kostüme Eva Butzkies
Licht Calixto Bieito
Dramaturgie Beno Blachut, Benedikt Stampfli
Choreinstudierung Jonathan Becker

Savël Prokofjevič Dikóĵ Kurt Rydł
Boris Grigorjevič Dmitry Golovnin
Marfa Ignatěvna Kabanová Christa Mayer
Tichon Ivanyč Kabanov Simeón Esper
Katěrina, genannt Káťa Amanda Majeski
Váňa Kudrjaš Martin Mitterrutzner
Varvara Štěpánka Pučálková
Kuligin Ilya Silchuk
Gláša Nicole Chirka
Feklušá Sabine Brohm

Sächsischer Staatsopernchor Dresden
Sächsische Staatskapelle Dresden

In Kooperation mit dem Nationaltheater Prag
Dekoration und Kostüme des Nationaltheaters Prag

Premiere
28. April 2024

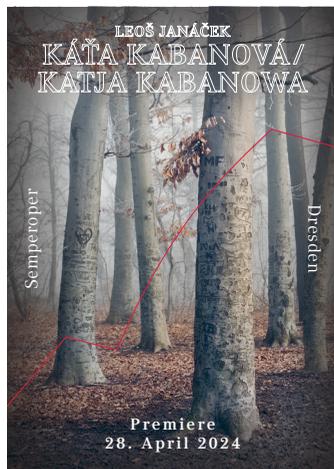
Vorstellungen
1., 6., 10. & 19. Mai 2024, Karten ab 6 Euro

Premierenkostprobe
20. April 2024, Karten 12 Euro

Symposium
»Fokus: Leoš Janáček«
Vorträge, Gespräch und musikalisches Intermezzo
Mit: Albert Breier, Lukas Haselböck,
Jörn-Peter Hiekel
28. April 2024, 11 Uhr, Rundfoyer Semperoper, Karten 5 Euro
In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik Dresden
Carl Maria von Weber

Kostenfreie Werkeinführungen 45 Minuten vor
Beginn der Vorstellungen im Opernkeller

Kostenfreies Nachgespräch im Anschluss an die Vorstellung
am 1. Mai 2024



Premierenmotiv aus der Plakatreihe der Spielzeit 2023/24 von Marton Perlaki

WIE WÜRDEN SIE DIE MUSIK DER OPER VON DETLEV GLANERT BESCHREIBEN?

Sehr vielschichtig: schön, intensiv, spielerisch, anspruchsvoll (auf eine gute Art!), lyrisch, zugänglich.

WORIN BESTEHT DIE HERAUSFORDERUNG IN IHRER ROLLE ALS RAHEL?

Die Balance zwischen jungem Mädchen und junger Frau zu finden – ihre große Unschuld und ihren Wunsch, frei zu spielen und zu lieben, zu erforschen, aber auch zu verstehen, wozu sie fähig ist, besonders in ihrer Beziehung zum König.

2 x 2 Fragen an Heidi Stober

Die Sopranistin Heidi Stober verkörpert die Rahel in »Die Jüdin von Toledo«



Sophie Östrovsky, Autorin

2 x 2 Fragen

SIE HABEN BEREITS MIT DEM REGISSEUR ROBERT CARSEN ZUSAMMENGearbeitet UND STANDEN AUCH SCHON MEHRMALS IN DER SEMPEROPER AUF DER BÜHNE. BEEINFLUSST DAS IHRE ARBEIT?

Mit Robert Carsen habe ich bereits 2012 für eine kleinere Rolle zusammengearbeitet. Ich freue mich sehr, ihn für die Uraufführung wiederzutreffen, denn er ist einer der talentiertesten, kreativsten und intelligentesten Regisseure in unserer Branche und die Figur Rahel gemeinsam zu kreieren und aufzubauen. Neben anderen Rollen, die ich an der Semperoper bereits verkörperte, ist die Erarbeitung und die künstlerische Interpretation dieser Hauptrolle eine wunderbare persönliche Entwicklung, besonders da ich mich hier unterstützt und wertgeschätzt fühle. Definitiv einer meiner Lieblingsarbeitsplätze!

VOR EINER URAUFFÜHRUNG WEISS NIEMAND, WAS AUF DER BÜHNE PASSIEREN WIRD. WAS WAREN IHRE ERSTEN GEDANKEN, ALS SIE DAS LIBRETTO GELESEN HABEN?

Nachdem ich das Libretto und das Stück gelesen hatte, stellte ich mir drei verschiedene Situationen vor, die sich auf der Bühne abspielen, und nahm sie vielleicht vorweg:

- fürsorgliche, liebevolle Momente, gemischt mit Missverständnissen zwischen Rahel und Esther – zwei sehr unterschiedliche Schwestern
- spielerische, leidenschaftliche, befreiende Momente zwischen Rahel und dem König
- ein intensiver, unverzeihlicher Mord an meiner Figur Rahel – ein Mord aus Hass und Angst

Detlev Glanert, DIE JÜDIN VON TOLEDO
Uraufführung 10. Februar 2024, Semperoper Dresden

»Elektra«

1909

am 25. Januar feierte die Oper »Elektra« unter der Musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Ernst von Schuch ihre Uraufführung am Dresdner Hoftheater.

8

Jahre lang trauert Elektra im Drama von Sophokles täglich um ihren Vater Agamemnon, bevor ihr Bruder Orest sie von ihrem Leid erlöst und ihre Mutter Klytemnästra und deren Liebhaber Aegisth ermordet. Die Rache tat gründet auf dem heimtückischen Mord, den beide an Agamemnon begingen, der zuvor Elektras älteste Schwester Iphigenie als Menschenopfer den Göttern dargeboten hatte.

5 gemeinsame Opern ließen Richard Strauss und den Librettisten Hugo von Hofmannsthal als eines der erfolgreichsten Autorenduos in die Operngeschichte eingehen. Im Jahr 1906 begann die Arbeit an ihrer Oper »Elektra«, dem ersten Gemeinschaftsprojekt der beiden Künstler. Strauss hatte schon weit im Voraus Gefallen am Stoff gefunden – bereits zu Schulzeiten vertonte er einige Verse des antiken Dramas »Elektra« von Sophokles.

110

Instrumente sollen in Strauss' Oper mindestens zu hören sein. Die mächtige Stärke des Orchesters und die Entschlossenheit des Komponisten, nach eigener Aussage »bis an die äußersten Grenzen der [...] Aufnahmefähigkeit heutiger Ohren« zu gehen, sicherten »Elektra« einen festen Platz unter den gewaltigsten und lautesten Opern der Musikgeschichte.

9

der 15 von Richard Strauss komponierten Opern wurden in Dresden uraufgeführt. Zwischen dem Komponisten und der Staatskapelle Dresden, die er selbst als »Meisterorchester« in Erinnerung behielt, entwickelte sich schon früh eine enge künstlerische Beziehung, die zunächst mit Aufführungen der Instrumentalwerke Richard Strauss' in Konzerten und Kammerabenden des Orchesters begann.

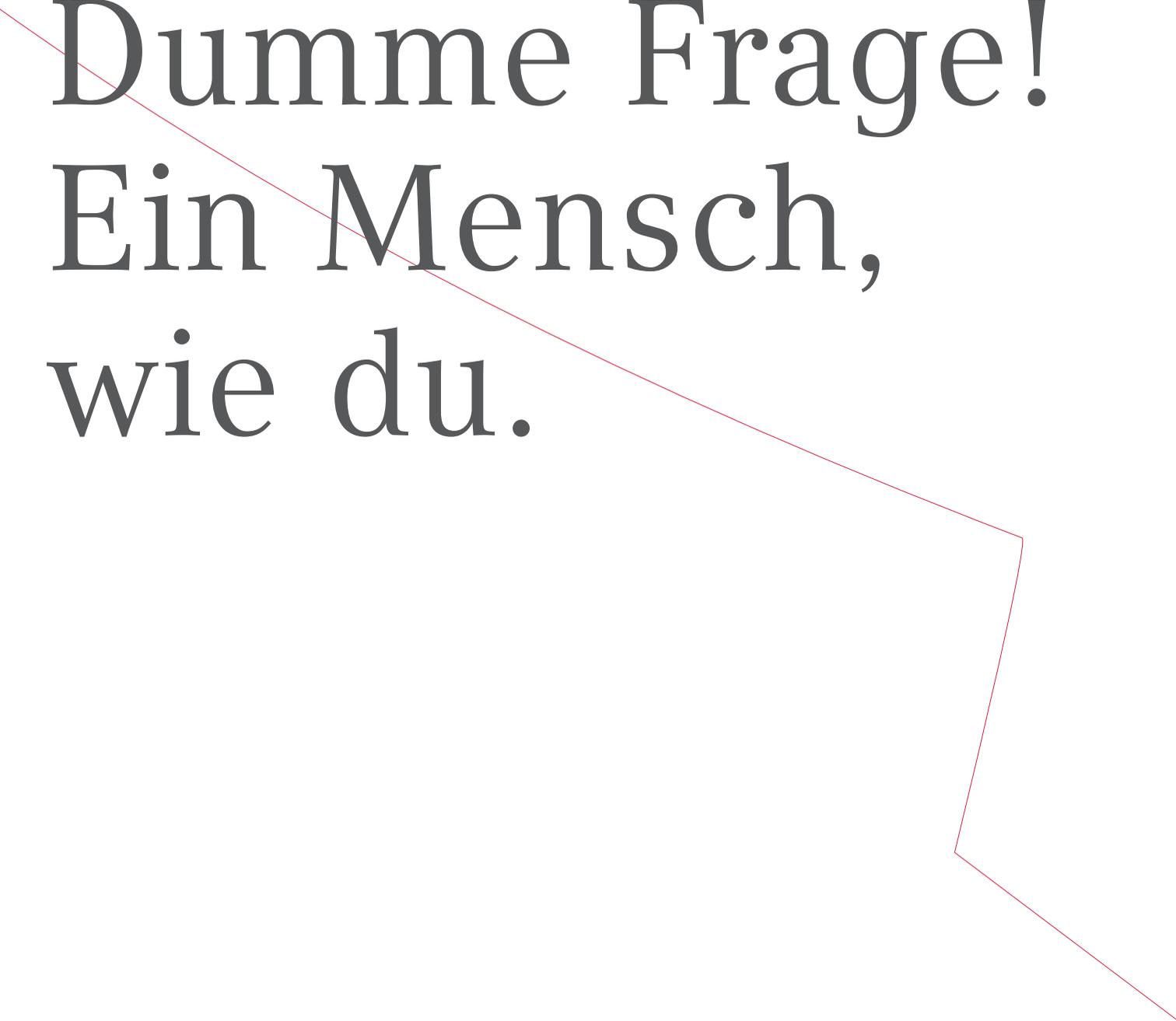
20

Minuten Schlussapplaus schenkte das Dresdner Publikum den Mitwirkenden bei der Premiere der aktuellen Inszenierung in der Semperoper am 19. Januar 2014.

3

weibliche Figuren treten in Strauss' Oper als Protagonistinnen auf: Elektra, ihre Schwester Chrysothemis und ihre Mutter Klytemnästra. Gerade die Figur der Elektra galt zur Entstehungszeit des Werks als besonders unkonventionell, denn eine weibliche Heldin, die einzig und allein von Rachsucht getrieben wird, stand in starkem Kontrast zum damals verbreiteten Frauenbild.

Wer ich bin?
Dumme Frage!
Ein Mensch,
wie du.



Wolfgang Amadeus Mozarts »Die Zauberflöte« ist nicht nur an der Semperoper Dresden eine der meistgespielten Opern. Der Weg Taminos, »ein Mensch, wie du« zu werden, besteht aus vielen Prüfungen, die »von der Hölle Rache« bis zur süßesten Liebe reichen. Auf seinem Weg begegnet Tamino tanzenden Tieren und wundersamen Knaben und erreicht schließlich gemeinsam mit Papageno sein Ziel. Die fantasievolle Inszenierung von Josef E. Köpplinger erzählt diese märchenhafte Oper unterstützt mit beeindruckenden Videoinstallationen.

Wolfgang Amadeus Mozart, DIE ZAUBERFLÖTE
9., 22., 31. März, 3., 7., 13., 18., 20., 27. April, 9., 24., 27. Mai & 4., 9., 16. Juni 2024
Karten ab 5 Euro



»Wir sind Geschichten- erzähler mit Melodien«

Susanna Mälkki gibt ihren Einstand bei der Sächsischen Staatskapelle Dresden – mit Schuberts wegweisender »Großer« C-Dur-Symphonie und einem neuen Orchesterwerk des Capell-Compositeurs Georg Friedrich Haas

Harald Hodeige, Autor

Präzise Schlagtechnik, ein Faible für delikatesten Klangfarbenauber und dramaturgisch mitreißende Lesarten: Es hat nicht lange gedauert, bis sich Susanna Mälkki als eine der führenden Persönlichkeiten ihrer Zunft in die Topliga der internationalen Klassikszene katapultiert hat. »In Symphonien und Instrumentalmusik kann man magische Momente erschaffen«, sagt sie. »Wir sind Geschichtenerzähler mit Melodien.« Die finnische Vollblutmusikerin, die in den internationalen Konzertsälen ebenso gefeiert wird wie an den großen Opernhäusern, war vor ihrer Dirigierkarriere Solocellistin der Göteborger Symphoniker – eine Erfahrung, die sie nicht missen möchte: »Orchester sind ganz besondere Gebilde. Es ist gut, wenn man einige von innen kennengelernt hat. Man versteht, wie sie funktionieren.« Bei ihrem Debüt am Pult der Sächsischen Staatskapelle widmet sich die ausgewiesene Spezialistin für zeitgenössische Musik der Uraufführung des Orchesterwerks »I don't know how to cry«, das Capell-Compositeur Georg Friedrich Haas eigens für dieses Ereignis komponiert hat – sinnliche Musik, in der mäandernde Klanggesten und feinsten harmonischen Schwebungen dafür sorgen, vertraute Hörkoordinaten zu hinterfragen: »Es wurde mir früh bewusst«, so der 1953 in Graz geborene Komponist, »dass jede Tonhöhe, die mir – um es plakativ

zu formulieren – das Klavier bietet, nicht die Gesamtheit der musikalisch sinnvollen verwendbaren Tonhöhen bildet.«

Obwohl Haas unerforschtes Terrain betritt, sieht er seine Musik fest in der Tradition verankert, weshalb er etwa Mozart, Beethoven und Mendelssohn bereits schöpferisch seine Reverenz erwies. Eine herausragende Rolle spielt für ihn hierbei die Musik Franz Schuberts, mit dem er eine tiefe Melancholie teilt: »Für mich sind die ersten Takte von Schuberts »Unvollendeter« Beweis genug dafür, dass Gott existiert.« Insofern ist es kein Zufall, dass Susanna Mälkki nach der Pause eine Schubert-Symphonie aufs Programm gesetzt hat – nicht die »Unvollendete«, mit der sich Schubert »den Weg zur großen Symphonie« noch nicht hatte bahnen können, sondern die »Große« C-Dur. Mit ihr hatte der damals 28-jährige Komponist den Beweis erbracht, dass die symphonische Gattung auch nach Beethovens epochalen Werken noch immenses Potential besaß – wobei die Partitur erst elf Jahre nach Schuberts frühem Tod von Robert Schumann im Nachlass entdeckt wurde: »Das sind Menschenstimmen, alle Instrumente, und geistreich über die Maßen, und diese Instrumentation trotz Beethoven – auch diese Länge, diese himmlische Länge, wie ein Roman in vier Bänden, länger als die 9te Symphonie.«

9. Symphoniekonzert

9. SYMPHONIEKONZERT

Susanna Mälkki, Dirigentin

Georg Friedrich Haas, »I don't know how to cry« für Orchester

Franz Schubert Symphonie C-Dur D 944 »Große«

14. April 2024, 11 Uhr sowie 15. & 16. April 2024, 19 Uhr,
Semperoper, Karten ab 12 Euro

Die konservierte »Wunderharfe«

Die Staatskapelle Dresden feiert in der aktuellen Saison 475 Jahre Orchestergeschichte und ist damit einer der ältesten Klangkörper weltweit. Ein ganzes Jahrhundert davon ist nun in einer CD-Box nachhörbar

Vor rund 100 Jahren, 1923, wurden die ersten Aufnahmen mit einem namentlichen Hinweis auf die Sächsische Staatskapelle Dresden produziert. Nun können sich Hörer*innen auf eine Zeitreise begeben, denn in der kürzlich erschienenen CD-Box »475 Jahre – 100 Jahre Tonaufnahmen« mit zehn einzelnen Scheiben wird die musikalische Entwicklung dieser Jahrzehnte wiedergegeben und fast kein Chefdirigent ausgelassen. Einspielungen unter Generalmusikdirektor Fritz Busch sind darin ebenso zu hören wie ein spektakulärer BBC-Mitschnitt unter dem Dirigat des Komponisten Richard Strauss – eine wahre Rarität! Zudem finden sich klingende Zeugnisse der

jüngeren Zusammenarbeit, etwa mit Herbert Blomstedt und Christian Thielemann. All diese Tondokumente reflektieren nicht nur die Orchesterarbeit und wichtige Meilensteine prägender Musikliteratur, sondern ansatzweise auch die Entwicklung der Aufnahmetechnik. Wurde die Musik ursprünglich noch höchst aufwendig in aufgewärmte Wachsplatten geschnitten, lässt sich heutzutage jeder musikalische Moment problemlos konservieren. Aus all diesen Epochen bis hin zur heute üblichen technischen Perfektion dank ausgefeilter Digitaltechnik sind beispielhafte Aufnahmen für diese CDs zusammengestellt worden.



»475 JAHRE SÄCHSISCHE STAATSKAPELLE DRESDEN – 100 JAHRE TONAUFNAHMEN«

10 CDs, erschienen bei Profil Medien

erhältlich auf semperoper-erleben.de und haensslerprofil.de



Ein Traum für jeden Cellisten

»Total verrückt« nannte ein Musikkritiker Richard Strauss' »Don Quixote« nach der Dresdner Erstaufführung 1902. Zur Kölner Uraufführung vier Jahre zuvor wurde eigens der Solocellist aus Dresden verpflichtet

Die Lektüre des »Don Quijote« nach den mittelalterlichen Abenteuergeschichten des Spaniers Miguel de Cervantes, zu der Strauss bereits 1891 von Cosima Wagner angeregt wurde, muss den Komponisten nachhaltig beeindruckt haben. Sechs Jahre lang arbeitete er an der gleichnamigen symphonischen Dichtung. »Held und Welt beginnt, Gestalt zu bekommen; dazu als Satyrspiel Don Quixote«, schrieb der Münchner im April 1897. Die Notiz belegt, dass »Ein Heldenleben« (wie »Held und Welt« später genannt wurde) und »Don Quixote« zwei Seiten einer Medaille sind: ironische Brechungen des Begriffs »Held«.

Strauss' Tondichtung mit dem Untertitel »Fantastische Variationen über ein Thema ritterlichen Charakters« ist ein hybrides Musikwerk, denn es lässt sich unterschiedlichen Genres zuordnen. Zum einen erlebt das Publikum Variationen für Orchester. Es gibt ein Thema, das in zehn Teilen verarbeitet wird. Zum anderen reiht sich »Don Quixote« nahtlos in die Folge von Strauss' symphonischen Dichtungen ein, da auch hier Literatur musikalisch umgesetzt wird. Schließlich aber ist das Opus ein Instrumentalkonzert, weil vor dem Orchester ein Cellist agiert, der den Don Quixote verkörpert, dem zusätzlich noch eine Viola als Sancho Pansa zur Seite steht.

Einzigartig ist vor allem der grandiose Abgesang im Finale, wenn der von Illusionen lebende Held letztmalig an seine Taten erinnert wird. Dem Cello obliegen die Schlussworte, bevor die Stimme Don Quixotes unter den mitfühlenden Tränen der anderen Instrumente immer weiter auf der Basssaite herabrutscht und ins Nichts fällt. Das alles passiert aber nicht mit lautem Getöse: Strauss hat den Tod des tragischen Helden als sanftes Fallen vertont und damit eine dunkle, verzweifelt suchende Stimmung in Töne gefasst – ein Traum für jeden Cellisten.

Mit ihrer virtuosens Cellopartie ist die symphonische Dichtung eine Herausforderung für jedes Orchester. Um dieser Aufgabe zur Uraufführung im März 1898 gerecht zu werden, als Franz Wüllner das Kölner Gürzenich-Orchester dirigierte, wurde Friedrich Grützmacher aus Dresden geholt. Der damalige Solocellist der Königlichen musikalischen Kapelle zählt bis heute zu den großen Interpreten des »Don Quixote«. Als Ernst von Schuch das Werk am 17. Januar 1902 erstmals in Dresden dirigierte, spielte Georg Wille den vertrackten Part. »Um dieser stupenden Virtuosität willen würde man selbst diesen total verrückten »Don Quixote« gern noch einmal hören«, schrieb der Musikkritiker der Dresdner Nachrichten in seiner Rezension.

SONDERKONZERT ZU DEN »RICHARD STRAUSS-TAGEN IN DER SEMPEROPER«

Antonio Pappano, Dirigent
Norbert Anger, Violoncello
Sebastian Herberg, Bratsche

Max Reger, Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart op. 132
Richard Strauss, »Don Quixote«, Fantastische Variationen über ein Thema ritterlichen Charakters op. 35

6. April 2024, 19 Uhr & 7. April 2024, 11 Uhr
Semperoper, Karten ab 20 Euro

Offen für neue Einflüsse

Anlässlich des 475. Kapelljubiläums kuratierte das Historische Archiv eine umfangreiche Ausstellung über ausgewählte Kapellmitglieder der vergangenen hundert Jahre. Eines davon ist Sae Shimabara, die als erste asiatische Kapellmusikerin exemplarisch für eine Öffnung des Orchesters nach der politischen Wende 1989 steht

Elisabeth Telle, Autorin

Im Jahr 1973 feierte die Sächsische Staatskapelle ihr 425. Jubiläum und reiste erstmals für eine Tournee nach Japan. Die japanische Öffentlichkeit zeigte sich begeistert vom »altmodischen Orchesterklang« und verehrte die vielseitige Geschichte der Kapelle. Dass auch dieses traditionsreiche Orchester damals vom Trägerstaat DDR politisch vereinnahmt war und die Nachwuchsgewinnung staatlich kontrolliert und dadurch national begrenzt vollzogen wurde, war in jener Zeit nicht ungewöhnlich. Im Jubiläumsjahr 1973 war kein einziges Kapellmitglied von ausländischer Herkunft – ein Umstand, der sich erst Jahre später änderte. Sae Shimabara wurde lange nach der Wende, im Jahr 2003, die erste asiatische Kapellmusikerin.

Die Geigerin wuchs in einer sehr weltoffenen und an der westlichen Kultur orientierten Umgebung auf. Der Klavierunterricht für die Kinder gehörte selbstverständlich zur guten Erziehung und Sae Shimabara lernte zusätzlich auch das Geigenspiel. Sie studierte schließlich an der Toho School of Music in Tokio in der Solistenklasse von Koichiro Harada, dem Gründer und ersten Geiger des Tokyo String Quartetts.

Schon während ihres Studiums nahm Sae Shimabara an Musikfestivals in Europa und den USA teil und nutzte insbesondere bei den jährlich stattfindenden International Music Sessions in den



SÄCHSISCHE
STAATSKAPELLE
DRESDEN





Niederlanden die Möglichkeit, mit Musiker*innen aus aller Welt zusammenzuarbeiten. Bestrebt, die faszinierende Vielfalt musikalischer Interpretationen und Ausdrucksweisen kennenzulernen, nahm sie an Meisterkursen bekannter Geiger wie Zhakar Bron, Pinchas Zukerman und Herman Krebbers teil. Im Jahr 2000 kam sie nach Deutschland, um in der Meisterklasse der bedeutenden Violinprofessorin Ana Chumachenko an der Hochschule für Musik und Theater München zu studieren. Deren Vater, Boris Chumachenko, war ebenfalls Geigenlehrer und seinerzeit Schüler des Dresdner Violinpädagogen Leopold Auer, der Anfang des 20. Jahrhunderts in seiner Villa in Dresden-Loschwitz Sommerkurse für Studierende aus St. Petersburg, Großbritannien und den USA veranstaltete und Dresden damit zu einem internationalen Treffpunkt für junge Geiger wie Jascha Heifetz, Toscha Seidel und viele mehr machte. Davon profitierte auch seine Tochter Ana Chumachenko, die diese Einflüsse schließlich an ihre Schülerin weitergab. Sae Shimabara erhielt dadurch ein neues Musikverständnis und lernte, auf eine bestimmte Art zu spielen, sehr weich und organisch fließend, wie es auch die Streicher der Sächsischen Staatskapelle praktizieren. Diese Übereinstimmung erkannte sie bei ihrer ersten Begegnung mit dem Orchester im Jahr 2002, als sie Richard Wagners »Tristan und Isolde« in der Semperoper Dresden

hörte. Was sich ihr besonders einprägte, war dieses belebte und bewegte Musizieren, wo der Klang wie aus einer Quelle heraussprudelt und wo alle miteinander verbunden scheinen. In diesem Orchester wollte sie mitwirken. Nach einem hervorragenden Probespiel wurde sie 2003 in die Sächsische Staatskapelle aufgenommen. In den ersten Dienstjahren erfuhr sie herzliche Unterstützung und Zuspruch durch viele Kolleg*innen, insbesondere durch den Unterricht bei Reinhard Ulbricht, dem ehemaligen Konzertmeister der 2. Violinen. Er nahm sich Zeit für sie und brachte ihr mit Humor und Spielfreude bei, wie man in der Kapelle spielt, wie man aufeinander hört und sich einfügt in diesen warmen, homogenen Streicherklang. Dass das Interesse und die Freude an dieser besonderen Spieltradition auch in den zukünftigen Kolleg*innen weiterlebt, ist ihr ein besonderes Anliegen.

In dieser Jubiläumsspielzeit wird Sae Shimabara ihr 20. Dienstjubiläum in der Sächsischen Staatskapelle begehen, einem Orchester, das sich zusehends verjüngt und in dem sie längst nicht mehr die einzige Asiatin ist. Neue Kolleg*innen aus Japan, Korea, aber auch aus Europa und Amerika kamen in den vergangenen Jahren dazu, lernen von den erfahrenen Musiker*innen die Tradition der Sächsischen Staatskapelle kennen und bereichern ihrerseits den Orchesterklang.





Dornröschen

Ansichten



Aaron S. Watkin brachte diese berühmte Geschichte 2007 nach Marius Petipa auf die Bühne. Für die adaptierte Wiederaufnahme in der Spielzeit 2023/24 verzichtet Marcelo Gomes auf manche Nebenschauplätze und verdichtet den Handlungsstrang. Außerdem inszeniert er im Prolog »die Fee der Singvögel«, etabliert den 100-jährigen Schlaf etwas intensiver und verändert die Struktur des zweiten Finales. Fans des klassischen Balletts werden sicher auf ihre Kosten kommen!

Aaron S. Watkin/Marcelo Gomes
DORNRÖSCHEN
25., 27., 28., 29. Februar &
3., 10., 14., 16., 17., 21. März 2024
Karten ab 10 Euro





Richard Strauss-Tage 2024

STUMMFILM MIT
LIVE-MUSIK:
»DER ROSENKAVALIER«

Film von 1926, rekonstruierte Film- und
Musikfassung von 2006

Die Aufführung des berühmten Stummfilms »Der Rosenkavalier« von Robert Wiene aus dem Jahr 1926 ist ein besonderes Hör- und Seherlebnis: Unter der Musikalischen Leitung des Spezialisten für Stummfilmmusik Frank Strobel begleitet die Sächsische Staatskapelle die eigens von Richard Strauss für diesen Stummfilm bearbeitete Fassung seiner wohl bekanntesten Oper »Der Rosenkavalier«.

Musikalische Leitung Frank Strobel
28. März 2024, 19 Uhr, Semperoper Dresden
Karten ab 6 Euro



Richard Strauss-Tage 2024

»LIEDER SEINES LEBENS«

Liedmatinee zu Richard Strauss mit Christiane
Karg und Gerold Huber (Klavier)

Die Sopranistin Christiane Karg, auf den Konzertpodien und Opernbühnen der Welt als Interpretin gefeiert, gestaltet anlässlich der Richard Strauss-Tage in der Semperoper zusammen mit dem renommierten Pianisten und Liedbegleiter Gerold Huber ein ganz auf Richard Strauss und seine Entwicklung als Liedkomponist abgestimmtes Programm. Angefangen mit den ersten zarten musikalischen »Gehversuchen« über die Kompositionen, die er für seine (spätere) Frau Pauline de Ahna schrieb, bis hin zum von Kriegs- und Verlusterfahrungen geprägten Spätwerk schreiten Christiane Karg und Gerold Huber das facettenreiche Schaffen des großen Komponisten ab.

Sopran Christiane Karg
Klavier Gerold Huber
31. März 2024, 11 Uhr, Semperoper Dresden
Karten ab 12 Euro



Semper Bar

»EIN JAHR HAT 13 MONATE«

Ein Erich Kästner-Liederabend

Es gibt tatsächlich Menschen, die weder den 35. Mai kennen, noch wissen, dass das Jahr 13 Monate hat. Vermutlich haben sie nie Erich Kästner gelesen. Diese Bildungslücke soll dieser Liederabend füllen. Kästners lyrisches Werk ist vielfach vertont worden, am Bekanntesten sind gewiss die Lieder von Edmund Nick, die meist in direkter Zusammenarbeit mit dem Dresdner Autor entstanden sind. »Die 13 Monate« bilden dann auch den roten Faden für diesen Abend, bereichert mit weiteren Songs, deren Texte scharfsinnige Zeitzeugnisse und genaue Beobachtungen menschlicher Eigenheiten sind, erzählt mit dem typischen Kästner-Humor. Wer dann immer noch nicht an den Kästnerschen Kalender glaubt, dem sei die intensive Lektüre seiner Bücher dringend ans Herz gelegt.

Sopran Sofia Savenko
Bariton Gerrit Illenberger
Klavier Leonard Martynek
5. April 2024, 20.30 Uhr, Semper Zwei
Karten 16 Euro



Semper Matinee

»SEHNSUCHT«

Liedmatinee zu einem großen deutschen Gefühl

Sehnsucht: das heftige Verzehren nach dem, was nicht da ist, sei es Liebe, Heimat, Erlösung oder ein anderer Mensch. Besonders in der Romantik hatte die künstlerische Ausdeutung dieses Gefühls Hochkonjunktur. Der Dichter Novalis brachte die romantische Fixierung auf den Punkt: »Hätten die Nüchternen einmal gekostet, alles verließen sie, und setzten sich zu uns an den Tisch der Sehnsucht, der nie leer wird.« An der Semperoper begibt sich die Liedmatinee »Sehnsucht« auf eine musikalische Reise durch die verschiedenen Ausdrucksformen dieses Verlangens.

Musikalische Leitung und Klavier Jobst Schneiderat
Moderation Martin Lühr
21. April 2024, 11 Uhr, Semperoper Dresden
Karten 12 Euro



OLYMP
Heimstatt des ZEUS

TANTALOS
PELOPS
ATREUS



Anführer der Griechen
im Trojanischen Krieg

AGAMEMNON

KLYTEMNESTRA

AEGISTHOS

Sie töten Agamemnon als Rache
für Iphigenies Tod

IPHIGENIE



Sie wird von
Agamemnon geopfert
um günstige Winde
zu bekommen

ELEKTRA

bittet Orestes
den Tod Agamemnons
zu rächen



410 V.CHR.
Sophokles erzählt
erstmals ihre
Geschichte

ORESTES

befragt das Orakel
von Delphi



tötet Klytemnestra
(seine Mutter) und ihren
Geliebten Aegisthos

CHRYSOthemis

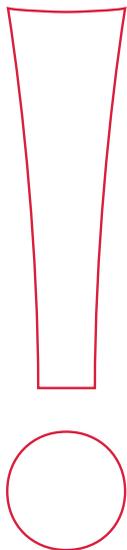
hilft Orestes beim Mord
an Aegisthos



1903
Neufassung des Dramas von Hugo von Hofmannsthal

25. Januar 1909, Uraufführung der Elektra von Richard Strauss
an der Semperoper Dresden





Johann P., Leipzig fragt:

DIESE DREI SELTSAMEN, HOCHGEBAUTEN VERBINDUNGSBRÜCKEN HINTER DEM OPERNHAUS: WOHIN FÜHREN SIE? WER GEHT DORT DRÜBER, WANN UND WARUM?

Die Verbindungsbrücken sind so etwas wie die zentralen Lebensadern unseres Opernbetriebs. Über diese kommen die Künstler*innen von ihren Garderoben und Proberäumen zur Bühne, die Orchestermusiker*innen zum Orchestergraben und Kostüme oder Requisiten zu den Seitenbühnen. Dabei verbinden zwei Brücken elb- wie zwingerseitig das zentrale Funktionsgebäude mit dem Bereich der Hinter- und Seitenbühnen des Opernhauses und die dritte Brücke verbindet das Funktionsgebäude mit dem Bau von Semper Zwei. Als Chefarchitekt zeichnete Wolfgang Hänsch für diese Lösung verantwortlich, die die sachlichen Bauten im Stil der DDR-Moderne mit dem (weitestgehend) original rekonstruierten Semperbau von 1985 sowohl verbinden als auch ästhetisch formal deutlich abgrenzen.

Sie fragen, wir antworten: Schicken Sie uns Ihre Fragen rund um die Semperoper per Post an Semperoper Dresden, Kommunikation & Marketing, Theaterplatz 2, 01067 Dresden oder per E-Mail an marketing@semperoper.de

ZUSAMMEN SINGEN

Das Stück »Into the Woods/Ab in den Wald« hat viele schöne und lustige Augenblicke. Mein Lieblingsmoment entsteht jedoch am Ende des Stückes. Hans, Aschenputtel, Rotkäppchen und der Bäcker singen dann gemeinsam. Sie singen: »Niemand ist allein.« Diese Stelle ist nicht leicht zu singen, und dennoch finde ich sie sehr berührend. Es hilft mir, dass meine Kolleg*innen in diesem Moment die Bühne mit mir teilen. In diesem Moment braucht man seine »Bühnenfreunde« als Begleitung, denn man ist eben nicht allein!

Aaron Pegram, Ensemblemitglied Semperoper Dresden

Stephen Sondheim

INTO THE WOODS/AB IN DEN WALD

15., 17., 19., 21., 25., 28. & 31. März 2024,

Karten ab 26 Euro, Semper Zwei





Wenn Kaisers zu Tisch bitten

KAISERSCHMARRN MIT SCHATTENMORELLEN

Zutaten: 200 g Mehl, 1 Packerl Vanillezucker, 375 ml Milch, 2 Prisen Salz, 4 frische Dotter, 4 frische Eiweiß, 3 EL Zucker, 2 EL Butterschmalz, 400 g Schattenmorellen, Puderzucker

Die vieldeutige Opernfabel »Die Frau ohne Schatten« um eine kinderlose Kaiserin sollte Strauss' und Hofmannsthals kongeniales Schaffen zwar in den Opernhimmel heben, aber kommenden Regisseuren die Hölle auf Bühnen bereiten. Weniger Komplikatesse, aber gleichfalls viel Gefühl, benötigt der Kaiserschmarrn als Edelson des am Habsburger Hof in höchsten Kreisen verzehrten gemeinen Pfannkuchens. Als befruchtende Dreingabe für unsere K.u.K.-Mehlspeise haben wir uns diesmal für edle Schattenmorellen entschieden.

Nun wird aus Mehl, Vanillezucker und Salz sowie aus der Eiernmilch nach und nach ein glatter Teig gerührt, der sich bei Raumtemperatur 30 Minuten von der Rührung erholen darf. Das mit Salz steif und mit Zucker glänzend geschlagene Eiweiß schenkt dem ausgeruhten Teig die gewünscht luftige Façon. In der bereits gefetteten Eisenpfanne wird etwas Butterschmalz erhitzt, um darin portionsweise den Teig mit den feinen Weichseln im vorgeheizten Rohr circa 2 Minuten zu backen. Wenn sich der Schmarrnboden gebräunt löst, die Mehlspeise zerrupfen, mit Staubzucker die nötige »Weißheit« verleihen und auf vorgewärmten Tellern servieren.

Mehr zu »Die Frau ohne Schatten« ab Seite 12

FERNANDA ALLANDE SOFIA SAVENKO

Die mexikanische Sopranistin Fernanda Allande ist an der Semperoper in folgenden Inszenierungen zu erleben: »Into the Woods / Ab in den Wald«, »Le nozze di Figaro / Die Hochzeit des Figaro« und im Konzert »Neue Musik Paul Aron« zum Gedenken an die Zerstörung Dresdens am 13. Februar 1945.

Die deutsch-russische Sopranistin Sofia Savenko ist Absolventin der Hochschule für Musik Nürnberg. In der Kammeroper von Luciano Chailly »Die kahle Sängerin« debütiert sie in der Titelpartie. Zudem hat das Publikum die Möglichkeit, Sofia Savenko in »Die Zauberflöte« und »L'Orfeo« zu erleben.

ANTON BELIAEV

Der russische Bariton Anton Beliaev schloss 2020 sein Studium am Tschaikowsky-College in Jekaterinburg ab. Er steht in zahlreichen Aufführungen der Semperoper Dresden und einem Konzert in Semper Zwei auf der Bühne: »Die Zauberflöte«, »Benvenuto Cellini« und »Neue Musik Paul Aron«.

DOMINIKA ŠKRABALOVÁ

Die tschechische Mezzosopranistin Dominika Škrabalová absolvierte ihr Gesangsstudium an der Universität Ostrava. Als Mitglied des Jungen Ensemble der Semperoper Dresden ist sie in folgenden Inszenierungen besetzt: »Die kahle Sängerin«, »Die Zauberflöte« und »Don Carlo«.



JONGWOO HONG

Der südkoreanische Tenor Jongwoo Hong studiert an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden. Er ist als Zweiter Priester in »Die Zauberflöte« besetzt, nachdem er bereits im Januar sein Debüt als Victorin (»Die tote Stadt«) gab.

LEONARD MARTYNEK
Leonard Martynek wurde als Sohn einer deutsch-tschechischen Familie in Berlin geboren. Er studierte im Bachelor Klavier, Korrepetition und Liedgestaltung an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar und schloss sein Masterstudium an der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy Leipzig ab. Seit 2023 ist Leonard Martynek Musikalischer Leiter des Jungen Ensemble der Semperoper.

GERRIT ILLENBERGER

Der deutsche Bariton Gerrit Illenberger ist Absolvent der Hochschule für Musik und Theater München. Auf der Bühne der Semperoper ist er als Erster Priester in »Die Zauberflöte« zu sehen und zu hören.

SHIXIN SUN

Die chinesische Pianistin Shixin Sun studierte Dirigieren, Musiktheorie und Klavier in Shanghai. Bereits seit der Spielzeit 2022/23 ist sie Mitglied des Jungen Ensemble der Semperoper.

»Sie führen Ihre Arbeit professionell, zielorientiert und altersspezifisch durch. Dadurch gelingt ein aufbauender vertiefter Umgang mit Musik, Theater und/oder Oper.«
»Danke auch für Ihre bisherige so wertvolle Unterstützung! Wir freuen uns auf eine Weiterführung der Zusammenarbeit.«

Dr. Annett Aurig (Schulleiterin der 63. Grundschule)

»Wir sind sehr stolz darauf, dass, aufgrund dieser Partnerschaft, viele Schüler*innen viel aufgeschlossener für Musik, Tanz und Kultur ganz allgemein geworden sind. Die Zusammenarbeit haben wir stets als sehr angenehm und herzlich empfunden.«

Rica Gottwald (Lehrerin an der 30. Oberschule)

»Die bisher durchgeführten Projekte und Workshops waren für die Kinder eine riesige Bereicherung und tolle Erfahrung, aber auch die Theaterpädagog*innen waren begeistert von der Arbeit mit den Kindern. Unser Wunsch ist also eine unbedingt weitere Zusammenarbeit, im Interesse unserer Kinder.«

Heike Schmeißner (Schulleiterin der 135. Grundschule)

„Wir schätzen die stattfindenden Workshops in der Schule oder auch vor Ort zu verschiedenen Aufführungen, die eine hohe Qualität zeigen und Schüler*innen und Lehrer*innen gleichermaßen motivieren.«

»Es macht große Freude, mit Schüler*innen Aufführungen zu besuchen und im Nachgang auch auszuwerten.«

Ines Pöschel (Lehrerin am Gymnasium Klotzsche)

»Kulturelle Bildung ist Persönlichkeitsbildung in der unmittelbaren Auseinandersetzung mit Kunst. Wir spüren deutlich, dass durch die gemeinsamen Erlebnisse der soziale Zusammenhalt gestärkt, der Austausch untereinander gefördert, Kreativität entdeckt und Kunst erfahrbar und begreifbar gemacht werden.«

Christiane Gamm (Lehrerin an der Grundschule Geschwister Scholl)

Partnerschulen der Semperoper Dresden

Ein wichtiges Projekt für die kulturelle Bildung
von Kindern und Jugendlichen

Andrea Streibl-Harms, Autorin

Education

Seit fünf Jahren gibt es für Schulen die Möglichkeit, Partnerschule der Semperoper Dresden zu werden. Schulen unterschiedlicher Formen nehmen Teil, manche bereits seit vielen Jahren. Wir freuen uns auf neue Partnerschulen, neue interessierte Lehrer*innen sowie neue Kinder und Jugendliche, denen wir mit unseren Formaten Einblicke in die Welt der Semperoper bieten können.

Ziel dieses Formates ist es, dass Schüler*innen während ihrer Schuljahre erste Berührungspunkte mit Musiktheater erhalten. Einsteiger*innen-Workshops sind dafür besonders geeignet, denn diese bieten den Schüler*innen einen niedrigschwelligen Einstieg in die Themen Oper, Ballett, Gesang und Instrumentenkunde. Vorstellungsbesuche in Semper Zwei und in der Semperoper gehören auch zu den Fixpunkten der Kooperation. Dafür werden die Schüler*innen vorab von uns Musiktheaterpädagoginnen praktisch auf das jeweilige Stück vorbereitet. Die Kontinuität dieser Zusammenarbeit ist nicht nur für die Schule eine Chance, sondern vor allem für die Kinder und Jugendlichen, sodass die kulturelle Bildung für alle Schüler*innen zum festen Bestandteil ihrer Schullaufbahn wird.

Manfred Weiß (Leiter der Education und Künstlerischer Leiter Semper Zwei) hat das Projekt 2018 initiiert und der Ursprungsgedanke ist nach wie vor, möglichst vielen jungen Menschen Lust auf Kultur zu machen. Wir alle an den Sächsischen Staatstheatern sind der Überzeugung, dass kulturelle Bildung heute wichtiger ist denn je!

Für Schulen, deren Schüler*innen im privaten Kontext wenig Berührungspunkte mit Kunst haben, ist eine Partnerschaft mit der Semperoper Education eine tolle Möglichkeit, einen Zugang zu unserem Haus zu erhalten. Dabei spielen auch viele interessante Berufe eine wichtige Rolle, denn in unserem Opernhaus arbeiten ja die verschiedensten

Gewerke an der Verwirklichung von Opern-, Ballett- oder Konzertabenden. Beim »Blick hinter die Kulissen«. Dabei erfahren Klassen zum Beispiel, was Beleuchtung, Bühnentechnik oder Requisite beitragen, damit eine Aufführung stattfinden kann.

Auch Führungen durch unsere Theaterwerkstätten werden für Schulklassen angeboten. Denn für den Theaterbetrieb werden zahlreiche Kolleg*innen mit großem handwerklichem Können gebraucht. Sie konstruieren und bauen Bühnenbilder, malen Bühnenhintergründe – sogenannte Prospekte – und fertigen Kostüme für Neuproduktionen und Repertoirevorstellungen. Und auch bei diesen Berufen ist der persönliche Zugang zur Kunst für alle Mitarbeitenden wichtig. Diesen Zugang wollen wir den jungen Menschen schon früh bereiten. So freuen wir uns, dass wir in den vergangenen Jahren schon mit zahlreichen Kindern und Jugendlichen arbeiten durften und diese schon viele Vorstellungen in unserem Haus erlebt haben.

Was viele Schulen gar nicht wissen: Es gibt für Schulklassen die Möglichkeit, Tickets für die Semperoper für 10 Euro pro Schüler*in zu erhalten. Das Kontingent ist begrenzt, aber fragen lohnt sich auf jeden Fall.

Einen Großteil unserer Angebote gibt es auch für Schulen, mit denen wir keine Partnerschaft haben. Werfen Sie einen Blick auf unsere Website: semperoper.de/education

INFO

Ab der Spielzeit suchen wir wieder neue Partnerschulen.

Interessierte Schulen melden sich bitte bei Andrea Streibl-Harms

andrea.streibl-harms@semperoper.de

CLASSICS

BY BALANCHINE/PECK/THARP

Semperoper

Dresden

Premiere – 2. Juni 2024

Choreografie: George Balanchine/Justin Peck/Twyla Tharp

Musikalische Leitung: Tom Seligman

Semperoper Ballett

Sächsische Staatskapelle Dresden

Projekt Partner:
Sparkassen-Finanzgruppe Sachsen
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Sparkassen-Versicherung Sachsen
LBBW

semperoper.de



Semperoper
Ballett

KULTUR BEGINNT IM HERZEN JEDES EINZELNEN MENSCHEN

SEMPEROPER PARTNER

Partnerschaften der Semperoper und
der Sächsischen Staatskapelle Dresden

Premium Partnerschaft

A. Lange & Söhne

Projekt Partnerschaft

**Sparkassen-Finanzgruppe Sachsen
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Sparkassen-Versicherung Sachsen
LBBW**

Junges Ensemble Partnerschaft

Radeberger Exportbierbrauerei GmbH

Junge Szene/Education Partnerschaft

**Stöcker Kaufhaus GmbH & Co. KG
Günter Doering-Stiftung
Stiftung Kinderförderung von Playmobil
BK Kids Foundation**

Partnerschaft Bühnentechnik

SBS Bühnentechnik GmbH

Gold Partnerschaft

Elbe Flugzeugwerke GmbH

Silber Partnerschaft

Novald GmbH

Bronze Partnerschaft

**Prüssing & Köll Herrenausstatter
compact tours GmbH
Unternehmensberatung Barthier e.K.
Enotria da Miri**

Kooperationspartnerschaft

Oppacher Mineralquellen

Individuelles Engagement

**Prosenio – Freundinnen und Freunde der Semperoper
Medizinisches Labor Ostachsen MVZ GbR**

Informieren Sie sich über unsere Partnerschaften!

Andrea Halassy (Sponsoring)

T +49 351 49 11 645 · F +49 351 49 11 646

sponsoring@semperoper.de

MÄRZ

Fr	01.03.2024	19:00	Die Jüdin von Toledo
Sa	02.03.2024	19:00	7. Symphoniekonzert
So	03.03.2024	11:00	7. Symphoniekonzert
		19:00	Dornröschen
Mo	04.03.2024	19:00	7. Symphoniekonzert
Mi	06.03.2024	19:30	Tanz:Film: »First Position–Ballett ist ihr Leben« PK Ost
Fr	08.03.2024	19:00	Die Jüdin von Toledo
Sa	09.03.2024	19:00	Die Zauberflöte
So	10.03.2024	14:00	Dornröschen Familienvorstellung
Do	14.03.2024	19:00	Dornröschen
Fr	15.03.2024	19:00	La bohème
		19:00	Into the Woods/Ab in den Wald
Sa	16.03.2024	19:00	Dornröschen
So	17.03.2024	14:00	Dornröschen Familienvorstellung
		19:00	Into the Woods/Ab in den Wald
Di	19.03.2024	19:00	Into the Woods/Ab in den Wald
Do	21.03.2024	19:00	Dornröschen
		19:00	Into the Woods/Ab in den Wald
Fr	22.03.2024	19:00	Die Zauberflöte
Sa	23.03.2024	11:00	Real und symbolisch: »Die Zauberflöte« und »Die Frau ohne Schatten«
		16:00	PREMIERE Die Frau ohne Schatten
So	24.03.2024	19:00	8. Symphoniekonzert
Mo	25.03.2024	19:00	8. Symphoniekonzert
		19:00	Into the Woods/Ab in den Wald
Mi	27.03.2024	17:00	Die Frau ohne Schatten
Do	28.03.2024	19:00	Stummfilm mit Live-Musik: »Der Rosenkavalier«
		19:00	Into the Woods/Ab in den Wald
Fr	29.03.2024	19:00	Elektra
Sa	30.03.2024	16:00	Die Frau ohne Schatten
So	31.03.2024	11:00	»Lieder seines Lebens«
			Lied-Matinee mit Christiane Karg und Gerold Huber
		14:00	Into the Woods/Ab in den Wald
		19:00	Die Zauberflöte



DIE JÜDIN VON TOLEDO

In der fünftaktigen Oper »Die Jüdin von Toledo« spürt der Komponist Detlev Glanert der verbotenen Liebesgeschichte zwischen dem spanischen König Alfonso VIII. und seiner jüdischen Geliebten Rahel nach – ein dramatischer und zugleich packender Stoff, der zwischen privaten Gefühlen und staatlichen Verpflichtungen changiert. Ausgangspunkt ist das historische Trauerspiel »Die Jüdin von Toledo« des österreichischen Dramatikers Franz Grillparzer. Für die gleichnamige Oper mit einem Libretto von Hans-Ulrich Treichel kombinierte Glanert spätromantische Klänge mit musikalischen Traditionen des 20. Jahrhunderts und schuf damit eine eigene, genuin höchst differenzierte Klangsprache.

26. Februar & 1., 8. März 2024, Semperoper, Karten ab 10 Euro
Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Semperoper – Förderstiftung

REAL UND SYMBOLISCH: »DIE ZAUBERFLÖTE« UND »DIE FRAU OHNE SCHATTEN« VORTRAG VON UND GESPRÄCH MIT PROF. DR. LAURENZ LÜTTEKEN

Der international gefragte Musikwissenschaftler Laurenz Lütteken erkundet in seinem Vortrag die Dimensionen von Mozarts »Die Zauberflöte« und folgt ihren Spuren von Goethes »Faust« bis zu Richard Strauss' und Hugo von Hofmannsthals »Die Frau ohne Schatten«.

23. März 2024, Opernkeller Semperoper, Karten 5 Euro



INTO THE WOODS / AB IN DEN WALD

Dieses Musical ist ein witziges und zugleich tiefgründiges Märchen für Erwachsene: Der Bäcker und seine Frau wünschen sich ein Kind; der kleine Hans wünscht sich, dass seine Kuh wieder Milch gibt; das Aschenputtel wünscht sich einen Prinzen, Rapunzel wünscht sich auch einen; und die Hexe wünscht sich, von einem Fluch erlöst zu werden. Sie alle ziehen in den Wald, wo sich Wünsche erfüllen und böse Flüche lösen sollen.

15., 17., 19., 21., 25., 28. & 31. März 2024, Semper Zwei
Karten ab 26 Euro



ELEKTRA

Auf der Bühne ein Kammerstück, musikalisch ein Klangmonument. In »Elektra« entspinnt sich eine Familientragödie der Gewalt und Monstrositäten und damit ein Psychogramm um Schuld und Sühne, Vergebung und um Rache und die Frage nach Gerechtigkeit.

29. März & 1., 5. April 2024, Semperoper, Karten ab 14 Euro

Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Semperoper – Förderstiftung

ROMEO UND JULIA

Zur in den 1930er-Jahren komponierten Ballettmusik Sergej Prokofjews kreierte David Dawson, seit 2020 Associate Choreographer des Semperoper Ballett, eine neue Interpretation dieses Handlungsballetts, die starke Gefühle mit der Sehnsucht nach persönlicher Freiheit verbindet.

12., 14., 19., 21., 22., 24., 26. & 29. April 2024, Semperoper, Karten ab 8 Euro



DAS SCHLAUE GRETCHEN

Unbändige Spiel- und Rätsellust steckt in dieser Kinderoper von Martin Smolka aus dem Jahr 2006, die das kleine und große Publikum mit originellen und ungewöhnlichen Klängen überrascht. In Szene gesetzt wurde dieser Rätselpass von der Kinder- und Jugendtheaterregisseurin Andrea Kramer – mit vier Sänger*innen, einem Schauspieler, 13 Musiker*innen und jeder Menge Spaß.

18., 19., 20., 21., 23., 24., 26. & 29. April 2024, Semper Zwei, Karten 12 Euro



APRIL

Mo	01.04.2024	17:00	Elektra
Di	02.04.2024	17:00	Die Frau ohne Schatten
Mi	03.04.2024	10:00	Gestatten, Monsieur Petipa! Familienvorstellung
		19:00	Die Zauberflöte
		19:30	Tanz:Film: »Das Leben ein Tanz« PK Ost
Do	04.04.2024	10:00	Gestatten, Monsieur Petipa! Familienvorstellung
		20:00	5. Kammerabend
Fr	05.04.2024	10:00	Gestatten, Monsieur Petipa! Familienvorstellung
		19:00	Elektra
		20:30	Semper Bar: »Ein Jahr hat 13 Monate«
Sa	06.04.2024	19:00	Sonderkonzert im Rahmen der »Richard Strauss-Tage in der Semperoper«
So	07.04.2024	11:00	Sonderkonzert im Rahmen der »Richard Strauss-Tage in der Semperoper«
		19:00	Die Zauberflöte
Di	09.04.2024	10:00	Gestatten, Monsieur Petipa! Familienvorstellung
Mi	10.04.2024	10:00	Gestatten, Monsieur Petipa! Familienvorstellung
Fr	12.04.2024	19:00	Romeo und Julia
Sa	13.04.2024	19:00	Die Zauberflöte
So	14.04.2024	11:00	9. Symphoniekonzert
		19:00	Romeo und Julia
Mo	15.04.2024	19:00	9. Symphoniekonzert
Di	16.04.2024	19:00	9. Symphoniekonzert
Do	18.04.2024	11:00	Das schlaue Gretchen
		19:00	Die Zauberflöte
Fr	19.04.2024	11:00	Das schlaue Gretchen
		19:00	Romeo und Julia
Sa	20.04.2024	11:00	Premierenkostprobe: »Káťa Kabanová/Katja Kabanowa«
		14:00	Das schlaue Gretchen
		19:00	Die Zauberflöte
So	21.04.2024	11:00	Semper Matinee: »Sehnsucht«
		16:00	Das schlaue Gretchen
		19:00	Romeo und Julia
Mo	22.04.2024	19:00	Romeo und Julia
Di	23.04.2024	11:00	Das schlaue Gretchen
Mi	24.04.2024	11:00	Das schlaue Gretchen
		19:00	Romeo und Julia Dresdentag
Do	25.04.2024	20:00	6. Kammerabend
Fr	26.04.2024	11:00	Das schlaue Gretchen
		19:00	Romeo und Julia
Sa	27.04.2024	14:00	Die Zauberflöte Familienvorstellung
		19:00	Die Zauberflöte
So	28.04.2024	19:00	PREMIERE Káťa Kabanová/Katja Kabanowa
Mo	29.04.2024	11:00	Das schlaue Gretchen
		19:00	Romeo und Julia
Di	30.04.2024	19:00	Le nozze di Figaro/Die Hochzeit des Figaro

Prüssing & Köll

Herrenausstatter Dresden

– urspr. 1892 –



KOMPETENZ IN KLASSIK & MANUFAKTURHANDWERK

www.pruessingundkoell.de

RICHARD STRAUSS

TAGE 2024

GARMISCH PARTENKIRCHEN

1.-11.6.

www.richard-strauss-tage.de

11 TAGE MUSIK

INMITTEN DER BERGWELT SÜDBAYERN

SINFONIEKONZERTE, OPER, KAMMERKONZERTE,
MEISTERKURS GESANG, LIEDMATINÉE,
FÜHRUNGEN VILLA STRAUSS, HECKELPHON-SYMPOSIUM

ARIADNE AUF NAXOS, EIN HELDENLEBEN, DON JUAN U.V.M.

MIT EDDA MOSER, RÉMY BALLOT, GÜNTHER GROISSBÖCK,
CAMILLA NYLUND, HELMUT DEUTSCH, PILSNER PHILHARMONIE,
OPERNSTUDIO DER UNIVERSITÄT MOZARTEUM SALZBURG,
ANGELIKA PROKOPP SOMMERAKADEMIE DER WIENER PHILHARMONIKER

PROGRAMM

www.richard-strauss-tage.de

TICKETS

www.muenchenticket.de
www.gap-ticket.de



WER KUNST VERSTEHT, versteht es, sie zu fördern.

Werden Sie Teil einer Gemeinschaft, die die Liebe zu Kunst und Kultur auf ganz besondere Art und Weise vereint. Werden Sie Teil der Stiftung Semperoper.

Die Menschen an der Semperoper Dresden schaffen mit Leidenschaft und viel Engagement kulturell Herausragendes. Als Stiftung Semperoper unterstützen wir das Opernhaus von Weltrang seit mehr als 30 Jahren. Mit über 16 Millionen Euro konnte die Stiftung Semperoper seit ihrer Gründung durch Senator h. c. Rudi Häussler im Jahr 1992 bereits eine beachtliche Summe an das Opernhaus übergeben. Im Fokus der Förderung stehen aufwändige Produktionen für Ballett und Oper. Auch die Unterstützung des Nachwuchses liegt den Spenderinnen und Spendern sowie den Mitgliedern des Stiftungsrates und des Kuratoriums sehr am Herzen, sichert dieser doch langfristig die künstlerische Qualität der Darbietungen. Das Engagement durch die Stiftung setzt künstlerische Akzente mit dem Ziel, den Ruf der Semperoper als herausragende Bühne für international renommierte Künstlerinnen und Künstler weiter in die Welt zu tragen.

Wir freuen uns darauf, mit Ihnen kulturelle Höhepunkte zu feiern, einen Blick hinter die Kulissen des weltberühmten Opernhauses zu werfen und Sie als Teil eines exklusiven Netzwerks willkommen zu heißen.

Ihre

Ulrike Lerchl Geschäftsführerin

Prof. Dr. Rüdiger Grube Stiftungsratsvorsitzender

Dr. Christian Zwade Vorsitzender des Kuratoriums

Wir freuen uns, die Semperoper in der Spielzeit
2023/24 als Förderer zu begleiten.

WIEDERAUFNAHME
12. OKTOBER 2023

BALLETT

Ein Sommer-
nachtstraum

FREDERICK ASHTON / DAVID DAWSON

URAUFFÜHRUNG
9. DEZEMBER 2023

BALLETT

Schwanensee

JOHAN INGER

URAUFFÜHRUNG
10. FEBRUAR 2024

OPER

Die Jüdin
von Toledo

DETLEV GLANERT

PREMIERE
29. JUNI 2024

OPER

Benvenuto
Cellini

HECTOR BERLIOZ



DER STIFTUNGSRAT

PROF. DR. MED. MARC DOMINIK ALSCHER

PROF. DR. MED. MICHAEL BAUMANN

LEONIE BOGDAHN

ALBRECHT BOLZA-SCHÜNEMANN

ALEXANDER BRÜCKNER

GLORIA BRUNI

VIVIAN BRUNNER

PROF. DR. RÜDIGER GRUBE
Stiftungsratsvorsitzender

SENATOR H. C. RUDI HÄUSSLER
Gründer, Stifter und Ehrenvorsitzender
des Stiftungsrates

SUSANNE HÄUSSLER

DIRK HILBERT

Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Dresden

BARBARA KLEPSCH

Staatsministerin für Kultur
und Tourismus
Sächsisches Staatsministerium

BIRGIT NILSSON

PROF. DR. VOLKER PENTER

WILHELM SCHMID

PETER THEILER
Intendant Sächsische
Staatsoper

NADIA THIELE

ANDREAS WÖLLENSTEIN

MARIA WÜRTH

DR. CHRISTIAN ZWADE

GESCHÄFTSFÜHRERIN

ULRIKE LERCHL

EHRENMITGLIEDER

WOLFGANG ROTHE
Kaufmännischer Geschäftsführer
Sächsische Staatsoper

ULLA PIETZSCH

DAS KURATORIUM

**Argenta Internationale Anlage GmbH ♦ BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ♦ Behringer Touristik GmbH & CO. KG
BREITENBÜCHER Rechtsanwälte Insolvenzverwalter ♦ Deutsche Bank AG ♦ SachsenEnergie AG ♦ Gebr. Heinemann SE & Co. KG
Notare Heckschen & van de Loo ♦ KPS Stiftung Hamburg ♦ Lange Uhren GmbH ♦ MOSOLF SE & Co. KG
Oberüber Karger Kommunikationsagentur GmbH ♦ Saegeling Medizintechnik Service- und Vertriebs GmbH
Hotel Schloss Eckberg ♦ Schloz Wöllenstein GmbH & Co. KG ♦ Hartwig Sprau ♦ Piepenbrock Facility Management GmbH + Co. KG
Ultra gGmbH ♦ Gerhard D. Wempe GmbH & Co. KG ♦ Adolf Würth GmbH & Co. KG ♦ Rechtsanwalt beim BGH Dr. Christian Zwade**

ASSOZIIERTE MITGLIEDER

**Helga und Dr. Jürgen Aechter ♦ Frank Albrecht ♦ Norbert von Allwörden ♦ Prof. Dr.med. Mark Dominik Alscher
Dr. Richard Althoff ♦ Undine Baum ♦ Prof. Dr. med. Michael Baumann ♦ Angelika M. Bettenhausen ♦ Erik Bodendieck
Leonie Bogdahn ♦ Albrecht Bolza-Schünemann ♦ Berthold Brinkmann ♦ Gloria Bruni ♦ Vivian Brunner ♦ Rainer Bürkert
Pia Donati und Bruno Eigenmann ♦ Evelyn und Gerardo Duarte Martinez ♦ Dr. Martin Fleisch ♦ Michael Feisthauer
Günther Fleig ♦ Dietmar Franz ♦ Claudia Görs ♦ Christoph Gröner ♦ Birgit Großmann ♦ Marcel Grube ♦ Vivian Grube
♦ Gerd Günther ♦ Stefan Härtel ♦ Dr. Elke und Dr. Hans-Jürgen Held ♦ Axel Herberger ♦ Dr. Matthias Jaenecke
Gabriele Jaeger-Kozka ♦ Matthias Kallis ♦ Hendrik Kamp ♦ Erika Kleiner ♦ Eva-Maria Kohn-Neuwald ♦ Prof. Dr. Mechthild Krause
Dr. Bernd Kugelberg ♦ Dr. Peter Linder ♦ Dr. Helmut Mahler ♦ Birgitt Nilsson ♦ Sabine Nitzsche ♦ Dr. Beate Pescheck
Wolf-Rüdiger Pietsch ♦ Cornelia Poletto ♦ Thomas Raupach ♦ Franziska Samuel-Gröber ♦ Prof. Dr. Peter Schmidt
Oliver Schuster ♦ Dr. Joachim Seeler ♦ Prof. Dr. Ursula Staudinger und Christian C. D. Ludwig ♦ Sven Strzelczyk
Nadia Thiele ♦ David Tobias ♦ Marcus Vitt Hans-Peter Weber ♦ Sylvia Weber ♦ Thorsten Weickert ♦ Hiltrud Werner
Katja Wiedmayer ♦ Thomas Wolf ♦ Christa Wünsche ♦ Prof. Dr. Daniel Zips**

EHRENMITGLIEDER

Prof. Christoph Albrecht ♦ Helma Orosz ♦ Prof. Gerd Uecker

SERVICE

ADRESSE

Semperoper Dresden – Vertrieb und Service
Theaterplatz 2, 01067 Dresden
Die Tageskasse und der Abo-Service
befinden sich in der Schinkelwache am Theaterplatz.

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo bis Fr 10 – 18 Uhr Sa 10 – 13 Uhr (April bis Dezember 10 – 17 Uhr)
An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Über kurzfristige Änderungen unserer Öffnungszeiten informieren wir Sie auf semperoper.de

KONTAKT

T +49 351 49 11 705, bestellung@semperoper.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Staatsbetrieb Sächsische
Staatstheater – Staatsoper Dresden

INTENDANT STAATSOPER

Peter Theiler

KAUFMÄNNISCHER GESCHÄFTSFÜHRER

Wolfgang Rothe

SEMPER!

Magazin der Semperoper Dresden
Theaterplatz 2, 01067 Dresden
semperoper.de

REDAKTION

Stefan Wollmann, Leitung (V.i.S.d.P.)
Sophie Östrovsky, stv. Leitung
Johann Casimir Eule, Martin Lühr,
Benedikt Stampfli, Julia Meusel,
Hagen Kunze, Andrea Streibl-Harms,
Luisa Quarz, Elisabeth Telle, Oliver
Bernau, Evelyn Kessler

HERSTELLUNGSREGIE

Sophie Östrovsky

GESTALTUNG

Dorit Osang

BILDNACHWEIS

Cover, S. 17, 23, 28, 51: Marton Perlaki,
S. 2, 10, 12, 16, 20: Dorit Osang, S.
2, 32: Oliver Killig, S. 3, 4-9, 51, 58:
Ludwig Olah, S. 3, 11, 36-39, 52: Jubal
Battisti, S. 10: Chris Köhler, S. 35:
pivat, S. 40: Gisela Schenker, S. 40, 41,
52: Matthias Creutziger, S. 41: Klaus
Gigga, S. 44: Till Goebel, S. 58: Carlos
Quezada, S. 58: Karl und Maria Forster

BILDBEARBEITUNG

S. 1: Chris Köhler, S. 24, 43, 60: Dorit
Osang (nach Vorlagen von Simon
Pauly, Annie Griffin,
Maya Claussen)

DRUCK

Druckerei Thieme Meißen GmbH

PAPIER

BioTop 3 90 g/m², BioTop 3 160 g/m²

ANZEIGENVERTRIEB

actori GmbH

REDAKTIONSSCHLUSS

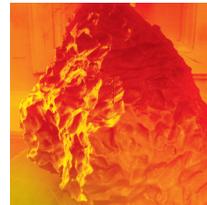
für dieses Heft: 16. Februar 2024

SEMPER!-MAGAZIN FÜNF 2023/24



Der dreiteilige Ballettabend
»Classics by Balanchine/
Peck/Tharp« feiert am
Sonntag, den 2. Juni 2024
Premiere.

Die Neuproduktion von
»Woyzeck« kommt am 7.
Juni in Semper Zwei auf die
Bühne. Mit Songs und Lied-
texten von Tom Waits und
Kathleen Brennan. Konzept
von Robert Wilson.



Zum Abschluss der Spielzeit
inszeniert Barbora Horakova
Joly Hector Berlioz' »Ben-
venuto Cellini«, die letzte
Premiere der Intendanz von
Peter Theiler.

Vincent Boussards Inszenie-
rung von »Otello« ist seit lan-
gem wieder auf der Bühne
der Semperoper zu erleben.
Das Kostümbild dafür
kreierte der Modeschöpfer
Christian Lacroix.



Rolando Villazón ist in
»L'Orfeo« wieder in der Ti-
telrolle zu erleben. Begleitet
von der lautten comagney
BERLIN und inszeniert mit
lebensgroßen Puppen auf
der Bühne.



HEINRICH SCHÜTZ
Residenz

Carla Zumpe leitet die Heinrich-Schütz-Residenz in Dresden und ist Ansprechpartnerin für alle Fragen rund ums Wohnen

Darf's ein bisschen Luxus sein?

- Wohnen an Dresdens Top Adresse -

Wohnen Sie in 5-Sterne-Lage direkt an der Frauenkirche in historischem Gemäuer!
Genießen Sie die familiäre Atmosphäre, das stilvolle Ambiente und die Unabhängigkeit einer Privatwohnung.
Unser engagiertes Team sowie der Concierge Service stehen Ihnen jederzeit zur Verfügung.
Der hauseigene Wellnessbereich Henricus Spa hält exklusive Verwöhnmomente für Sie bereit!

Heinrich-Schütz-Residenz | Frauenstraße 14 | 01067 Dresden | Telefon: 0151 25 33 29 22

www.heinrich-schuetz-residenz.de

Singende Schriftsteller, schreibende Musiker

Es ist zu viel Musik in der Welt. Um so dringender also, an Antonio Salieris Einakter von 1786 mit der goldenen Weisheit im Titel zu erinnern:
»Prima la musica e poi le parole!«

Erst die Musik, dann der Text: So dachten und denken erstaunlicherweise auch eine ganze Menge Schriftsteller. Was nicht unbedingt so weit gehen muß wie bei Frank Schätzing, Autor ebenso prophetischer wie intelligenter Unterhaltungsromane wie »Der Schwarm«, »Breaking News« oder »Die Tyrannei des Schmetterlings«.

Der erfolgsverwöhnte Kölner ließ sich ein eigenes Studio einrichten und produzierte 2019 mit einigen der besten Studio-Musiker der Welt mit Anfang 60 sein erstes eigenes Album »Taxi Galaxi« – die Erfüllung eines Jugendtraums, denn eigentlich war Schätzings erster Berufswunsch nicht Schriftsteller, sondern Popstar. Seine Musik überrascht: galaktischer Glamrock mit sattem Orchesterklang, eine Stimme wie die von David Bowie in seinen besten Jahren und natürlich starke evokative Texte. Und wie reagierte die deutsche Kritik?

Sie nahm selbstverständlich übel, denn das »Schuster-bleib-bei-deinen-Leisten«-Passepartout ist ihr liebstes. Über Schätzings »Taxi Galaxi« urteilte ein Kritiker der Süddeutschen Zeitung denn auch: »Seine Musik ist auf eine faszinierende Weise so unterirdisch, dass sie auch seltsam erhaben ist.« Ähnliches hat man zu Lebzeiten über Mozart geschrieben.

Thomas Mann charakterisierte sich selbst als »Musiker unter den Dichtern« und wollte, wäre er ein zweites Mal zur Welt gekommen, am liebsten Dirigent werden. Immerhin erhielt er über zehn Jahre lang Geigenunterricht und brachte sich selbst das Klavierspielen bei. Seiner Musikbegeisterung verdanken wir nicht nur den »Doktor Faustus«, Musik zieht sich als sein eigentliches Lebensleitmotiv durch

Thomas Manns Gesamtwerk. Auch der Ire James Joyce schrieb mehrere Lieder und träumte von einer Karriere als Tenor – sein in Triest geborener Sohn Giorgio Joyce übernahm diese Ambition als geheimen Auftrag und sang professionell als Bass. Und Vladimir Nabokov schrieb zwar in seiner Autobiografie »Erinnerung, sprich«: »Leider wirkt Musik auf mich lediglich wie eine willkürliche Abfolge mehr oder weniger irritierender Geräusche. Unter bestimmten emotionalen Umständen kann ich die Läufe einer satten Geige ertragen, aber das Konzertklavier und alle Blasinstrumente langweilen mich in kleinen Dosen und zermürben mich in größeren.« Das hielt seinen Sohn Dmitri Nabokov aber nicht davon ab, wie Joyces Sohn als Bass aufzutreten – 1961 gab er an der Seite Pavarottis in Puccinis »Bohème« sein Operndebüt, entschied sich dann aber für ein Leben als Playboy, Rennfahrer und Bergsteiger.

Gerade begeistert mich der unausrechenbare Thomas Pigor. Seit der 1956 in Unterfranken geborene Wahlberliner in seiner Formation »Pigor singt, Benedikt Eichhorn muß begleiten« mit einem Chanson über den kaltblütigen deutschen Philosophen Heidegger mein Herz gewann, bin ich ein Fan dieses wortgewaltigen und wortwitzigen schreibenden Musikers. Jetzt hat Pigor einen Roman veröffentlicht: »La Groete« bei Bärmeier und Nickel. Und natürlich ist sein Buch über die Kleinkunstszene (mit beiliegendem Sticker »Sag nicht Kleinkunst!«) mehr als ein Roman, sondern ein Gesamtkunstwerk, an dem auch Anna Mateur und Burkhard Neie mitwirkten. Klug. Lustig. Und traurig. Eben einfach schön.



PROSZENIO

FREUNDINNEN UND FREUNDE DER SEMPEROPER

WENN ...

- Sie der Opernbetrieb hinter den Kulissen interessiert ...
- Sie schon vor der Premiere exklusive Einblicke in die Neuproduktionen haben möchten ...
- Sie im Anschluss an eine Premiere gern mit den Künstler*innen feiern möchten ...
- Sie von Regisseur*innen und Bühnenbildner*innen ihre Ideen und Konzepte erfahren wollen ...
- Sie gern mit anderen Opernbegeisterten ins Gespräch kommen ...
- Sie mit Ihrem Engagement helfen wollen, Ideen in Projekte zu verwandeln ...

DANN ...

laden wir Sie herzlich ein, sich bei Proszenio – Freundinnen und Freunde der Semperoper – zu engagieren. Gehen Sie mit uns auf »ErOperer-Tour« vor und hinter den Kulissen der Welt des Balletts und der Oper. Lernen Sie Künstlerinnen und Künstler und den Theaterbetrieb eines der führenden Opernhäuser von Weltrang näher kennen, und unterstützen Sie damit gleichzeitig und unmittelbar durch Ihren persönlichen Beitrag die unterschiedlichen kreativen Aktivitäten des Hauses.

»KULTUR BEGINNT
IM HERZEN
JEDES EINZELNEN«

Detaillierte Informationen lassen wir Ihnen gern zukommen.
Sprechen Sie uns an oder informieren Sie sich auf semperoper.de.

Kontakt:

Semperoper Dresden, Proszenio Freundinnen und Freunde der Semperoper
Ansprechpartnerin: Andrea Halassy, Theaterplatz 2, 01067 Dresden
T +49 351 4911 645, proszenio@semperoper.de



INSEL DER SINNE

HOTEL • RESTAURANT • SPA

★★★★ SUPERIOR

WOHLFÜHLORT
NUR 110 KM
VON DRESDEN
ENTFERNT



SEENSUCHTSORT ERDEND. LEBENDIG. NATÜRLICH

Erleben Sie ein wahres Naturparadies in Alleinlage, direkt am Seeufer.
Unser Refugium, nur 10 km von Görlitz entfernt, bietet Ihnen eine ganzheitliche, hochwertige
Auszeit für Körper, Geist und Seele. Atmen Sie durch und spüren Sie die einmalige Atmosphäre
unserer Wohlfühl-Insel.

Freuen Sie sich auf:

**Panorama-Saunen • beheizter Pool • Gradierwerk • private Sandstrände • Steg mit Ruhelounge
über dem Wasser • Kamine und Feuerstellen • Massagen • Yoga & Meditation • Basenfasten •
innovative, regionale Kulinarik und vieles mehr!**